

Dresdner Volkszeitung

Vollredaktion: Dresden, Saden & Comp., Nr. 1203.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Kontakto: Gedr. Kersch, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Mecklitz und Dresden-Altkath.

Zeugungspreis: freibleibend einschließlich Dringertlohn vom 16. bis 31. August 500 000.— 20.— unter Kreuzband für Deutschland wöchentlich 250 000.— 10.— Einzelnummer 100 000.— 4.— Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Westerntag 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Westerntag 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 4gepalt. Nonpareillezeile 200 000.— 10.— auswärts 240 000.— 12.— die 8gepalt. Nonpareillezeile 800 000.— 40.— auswärts 1 000 000.— 50.— Anschlag 800 000 u. 2 400 000 R. Bei mehrmal. Aufträge Ermäßigung. Familienanzeigen 50% u. Niedrigste 40% Proz. Rab. für Brieflieferungen 40 000 R.

Nr. 203

Dresden, Freitag den 31. August 1923

34. Jahrg.

Ein Ende mit Geßler!

Das Ringen um Klarheit in der inneren Machtpolitik der deutschen Republik hat sich jetzt zugespitzt auf die Entscheidung: Geßler oder nicht! Weiblich der Reichswehrminister Geßler, so bedrohen die Reichswehr, die Geheimbünde, der Faschismus und schließlich eine Diktatur auch weiter das gesamte demokratische Volk. Diese Bedrohung ist aber jetzt unerträglich geworden, deshalb muß der politische Kampf gegen Geßler bis zum Erfolge durchgeführt werden.

Die neue Regierung Stresemann hat diesen belasteten Mann in ihr Kabinett aufgenommen, trotzdem die Sozialdemokratie dagegen war. Es ist schwer zu beurteilen, was sich dabei abgespielt hat, da die Vorgänge nicht bekannt sind. Aber gleichviel, wenn auch zunächst Gründe vorgelegt haben mögen, auf dem Ausschneiden Geßlers nicht unter allen Umständen zu bestehen, so ist jetzt die Zeit gekommen, daß Geßlers Rücktritt erfolgen muß. Es erscheint ausgeschlossen, daß die Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierungskoalition noch verantwortet werden kann, wenn Geßler bleibt. Das muß ausgesprochen werden. Gerade wir in Sachsen haben ein Recht dazu, weil wir als der bedeutsamste sozialistisch verhaltene Staat auch für die Sicherung der deutschen Demokratie die größte Verantwortung fühlen. Die ganze Entwicklung der letzten Zeit ist ein einziger Beweis dafür, daß die Aera Geßler unaufhaltsam zum Verderben führt. Deshalb ist jetzt das entschlossene Ringen dagegen zur Notwendigkeit geworden. Weitere Schritte müssen erfolgen.

Zur Information über die Zustände, in die uns das Geßler-Regiment bereits hineingeführt hat, geben wir hier einen Auszug des Genossen Hans Wloß, des Pressesekretärs der sächsischen Regierung wieder, den er soeben in der Blode veröffentlicht. Der Artikel war noch unter der Regierung Cuno verfaßt worden, aber gerade das illustriert ja die Gefährlichkeit des ganzen bisherigen Treibens, das die neue Regierung nur durch Beistellung Geßlers abstellen kann. Genosse Wloß schreibt:

Die Differenzen zwischen der Regierung Cuno und der Regierung Geßner haben sich in einem Notenkrieg entladen, der allen Hoffern des sozialistischen Regiments in Sachsen erneuten Anlaß zu Defamationen über die reichs-schädigende Politik der sächsischen Regierung gibt. Das versteht sich und erfordert weiter keine Beachtung. Aber der Umstand, daß es im sozialistischen Lager selber Kreise gibt, die das Vorgehen der sächsischen Regierung mit zweifelnden Blicken betrachten, rechtfertigt den Versuch, den Laibbestand möglichst knapp und bestimmt herauszuarbeiten.

Wir brauchen uns nicht mit der Untersuchung aufzuhalten, wer das Karnickel ist, das angefangen hat. Wenn es darauf ankäme, so könnte sich Cuno auf die Niederplaniger Rede des sächsischen Ministerpräsidenten berufen, in der dieser seine bekannten Warnungen vor der Politik ausgesprochen hat, die uns mit noch weniger Voraussicht und Weitblick als das wilhelminische System in Weltkrieg und gescheiterter Niederlage, in das Ruhrabenteuer, in die Gefahr der Reichs-zerschlagung, in die Hungersnot und an den Rand des Bürgerkrieges geführt haben. Wesentlich ist nur, was Cuno darauf zu sagen hat. Er hat jedoch nichts gesagt, sondern er hat sich damit begnügt, die sozialistischen Regierungen Sachsens und Thüringens in der üblen Sprache des Diplomaten alter Schule, die die Zweideutigkeit als erstes Erfordernis in Staatsaffären betrachtet, als bedenkliche Elemente zu kennzeichnen, die unter Polizeiaufsicht gestellt werden müssen. Darauf hat die sächsische Regierung in einer Note geantwortet, die jede Zweideutigkeit verdrängt — sie hat laut und scharf gefragt, was die Reichsregierung mit ihren Fingerzeigen auf Sachsen und Thüringen sagen will. Berlin zögerte eine Weile und kam dann mit der leibentömmlichen Ausrede, die nicht einmal einen Papierteller wert ist, es sei die besondere Aufmerksamkeit des Reichs von Sachsen selber provoziert worden, denn Oberst Schilling (in der Blode) und Dr. Zeigener hätten ja von der Gefahr des Bürgerkrieges gesprochen. Die sächsische Regierung hat auf dies einigermaßen verwunderlich zu nennende Mandat, den Warner als den Verdächtigen hinzustellen, mit einem Schreiben von erschütternder Offenheit geantwortet, das die ausweichende Berliner Regierung mit einigen Tatsachen konfrontiert, die auf die Quellen der Bürgerkriegsgefahr hinweisen. Berlin schweigt seitdem — es ist auch ohne besonderes Interesse, ob die Amtszeit der Regierung Cuno noch so lange dauern wird, daß sie neben andern Taten auch noch eine neue Note an Sachsen zustande bringt, die einer klaren Antwort ebenso vorsichtig und mit ebenso erbarmungswürdigen Versuchen zur Umdeutung des Spieges aus dem Wege geht, wie die erste. Daß sie nicht auf das eingehen würde, was den Kern der Sache ausmacht, das steht allemal fest. Die Gefahr für das Reich wird ja gerade dadurch gekennzeichnet, daß diese Reichsregierung über gewisse Dinge nicht reden will und daß sie allen Grund dazu hat.

Der sächsische Ministerpräsident hat nicht gewartet, bis die Reichsregierung wieder einmal nichts zur Sache gesagt hat, sondern er hat das, was er in der Note vorerst nur andeutete, in einer Rede in Leipzig, wo die Parteigenossen seine Auffassung über die politische Lage und das, was daraus für die Partei zu folgern ist, zu hören verlangten, durch eine Reihe von Tatsachen mehr substantiiert, die für die Be-

urteilung seiner Warnungen von der größten Bedeutung sind. Die Note spricht von beunruhigenden Erscheinungen, die dem sächsischen Ministerpräsidenten (und auch den Vertretern anderer Landesregierungen) mehrfach Anlaß zu ernstlichen Vorstellungen bei der Reichsregierung gegeben haben. Die Weipziger Rede liefert die Belege dazu. Sie verweist auf die Beziehungen zwischen Reichswehr und Geheimorganisationen, auf große Waffenlager, die diesen zur Verfügung stehen. Diese Organisationen sind für den Krieg im Innern, nicht gegen die Entente geschaffen — in Bayern, wo diese Organisationen ganz offen, mit Kenntnis und dem Einverständnis der Behörde arbeiten, hat die Technische Rothilfe Lankes gebaut, die lediglich für den Straßenkampf bestimmt und verwendbar sind. Diese Geheimorganisationen sind durch die Landesregierungen nicht zu fassen — alle Vorhänge einzelner Landesregierungen, der Polizei und Justizbehörden verließen im Sande, weil diese Geheimbünde, die von der Großindustrie und der Landwirtschaft finanziert werden, erklären konnten: „Wir handeln im Einverständnis mit der Reichsregierung.“ Genosse Dr. Zeigener belegt diese Behauptung mit einigen konkreten Fällen. Der Dynamitattentäter Heinz Hauenstein wurde, obgleich die Justizbehörde das zunächst für unglücklich hielt, auf Berliner Befehl aus der Haft entlassen. Sein Verteidiger hatte in seiner Beschwerde erklärt, die Verhaftung sei ein Rechtsbruch. Zeugen, deren Vernehmung er gefordert hatte, wurden nicht vernommen. Ebenso wenig kam es zur Vernehmung der Zeugen Cuno, von Seidt und Lubendorff, die vor dem Staatsgerichtshof von der Deutschösterreichischen Freiheitspartei in ihrem Verjährungsverfahren gegen das Verbot, das in Preußen, Sachsen und Thüringen gegen sie erging, sehr dringlich beantragt wurde. Und als Rohbach, der seine Entlassung mit der Begründung verlangte, für das, was er getan, sei die Reichsregierung mitverantwortlich, sie sei von allein unterrichtet gewesen, sich zum Beweise ebenfalls auf das Zeugnis Cunos, v. Seidts und Lubendorffs berief, wurden diese drei Herren wieder nicht zur zugeordneten Vernehmung bemüht. Ganz die gleiche Behauptung wie Rohbach haben die Vertreter der Deutschösterreichischen Freiheitspartei vor dem Staatsgerichtshof aufgestellt: die Regierung habe mit ihr und andern Geheimorganisationen eine schwarze Armee aufstellen wollen. Es besteht dafür ein gemeinsamer Organisationsplan. Der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer soll angesichts dieser Tatsachen dem Reichsjustizminister erklärt haben, daß er die rechtliche, politische und moralische Verantwortung für diese Dinge ablehne. Auch das hat nichts genützt. In einer Besprechung, so erklärt Dr. Zeigener, ist klar und klar gesagt worden, daß um das Ruhrgebiet herum Ab-

teilungen der Geheimorganisationen zusammengezogen werden seien, die von der Reichswehr organisiert und aus den Ruhrkrediten finanziert würden. Aus diesen Tatsachen erklärt es sich, daß die Reichsregierung — erst nach langem Drängen — eine so lahme Erklärung gegen die Sabotageakte abgegeben hat.

Das sind die Tatsachen, die Genosse Dr. Zeigener angeführt hat. Es mag offen bleiben, ob es unpolitische, naive Köpfe gibt, die an die Fiktion glauben, daß diese Rüstungen gegen die Entente bestimmt seien. Der Politiker muß sich jedenfalls daran halten, daß die eigentlichen Drahtzieher jederzeit bereit sein werden, die schwarze Armee gegen den inneren Feind, gegen die Arbeiterklasse, marschieren zu lassen, daß ihnen dieses Ziel mindestens ebenso am Herzen liegt wie ein Machkrieg gegen Westeuropa. Wenn ihnen das Ausmaß der letzten Unternehmungen nicht überhaupt schon klar geworden ist, die Gefahr für das Reich, das Verhängnisvolle einer solchen Geheimrüstungspolitik ist übrigens in einem wie in dem andern Falle gleich groß.

Der sächsische Ministerpräsident hat in seiner Weipziger Rede klar und fest die Schlussfolgerung gezogen, daß alle jene Kreise, die die eigentlichen Macher in diesen Dingen sind, den Plan haben, die Massen müssen zur Verzweiflung, auf die Straße getrieben werden, damit ein Anlaß gegeben ist, um die Arbeiterbewegung niederzuschlagen und die Republik zu zerstören.

Das ist der Kern des Notenkrieges Berlin-Dresden. Davon hat die Auseinandersetzung ihren Ausgang genommen. Nebenbei ist die Frage, wie der Gefahr des Bürgerkrieges zu begegnen ist, eine äußerst brennende, und jeder wird verstehen, weshalb der sächsische Ministerpräsident sie in dem Vordergrund seiner Ausführungen gerückt hat. Die Sozialdemokratische Partei muß diese Warnung auf das ernstlich erwägen.

Rohbach „unschuldig“?

Berlin, 30. August. Der Oberreichsanwalt hat das Verfahren gegen Rohbach in der Angelegenheit des sogenannten „Reichswehr-Blaues Rohbach“ eingestellt, da sich eine Beteiligung Rohbachs an dieser Formation nicht hat nachweisen lassen.

Wenn das zuträfe, so kann man nur sagen, daß die deutsche Justiz dauernd unfähig bleibt, die Republik gegen ihre Verächter zu schützen. Für die Beteiligung Rohbachs an der Rohbachformation sprechen unzählige Beweise, das ist nicht nur in der Presse mitgeteilt worden, sondern noch jetzt in Reichstags-Sitzungen wiederholt werden. Nach andern Berliner Meldungen sei das Verfahren gegen Rohbach nur wegen Beteiligung an den Wagnis- und Verbrechen eingeleitet worden, die andern Verächtern wegen Geheimbündelei Rohbachs gingen weiter. Es ist höchste Zeit, daß hinter die jetztigen Vorgänge geschaut wird, da sie eng mit der gesamten Reichspolitik zusammenhängen.

Zuspitzung der Marktkatastrophe

Die Marktkatastrophe hat sich gewaltig verschärft. Der Dollar ist auf nahezu 12 Millionen gestiegen. Bei dem Markkurs der letzten Tage waren zunächst die deutschen Wärsen führend gewesen. Der Dollar war in Deutschland mehr wert, als es dem Kurs der Mark an den ausländischen Börsen, besonders New York, entsprach. Dann aber hat New York den Markkurs sehr stark herabgesetzt. Vorgefunden hatte der Dollarkurs in New York einen Stand von 10 Millionen erreicht und daraufhin ist er in Berlin bis auf nahezu 12 Millionen gestiegen. Die verhängnisvoll die neueste Markentwertung für unsere Wirtschaft ist, braucht kaum näher ausgeführt zu werden. Uns droht nicht nur eine Verschärfung der Teuerung. Auch der Mangel an Betriebskapital wird bei diesen Unternehmungen noch drüberhand nehmen und die Reichsbank wird noch größere Schwierigkeiten haben, die Zahlungsmittelnot zu beseitigen.

Wahrscheinlich haben die Meldungen über die kolossale Vermehrung des Papiergeldumsatzes und der Reichsschuld sehr stark zur Herabsetzung des Markkurses beigetragen. Man hatte sich wohl an manchen Stellen übertriebene Hoffnungen auf die Wirkung der neuen Steuerpolitik gemacht. Dabei war es von vornherein klar, daß die neue Steuerpolitik nicht sofort die Notenpresse abstoppen konnte. Die große Zahlungsmittelnot, unter der wir litten, zeigte, daß wir gemessen an den Preisstand, nicht zu viel, sondern zu wenig Zahlungsmittel hatten. Am Anfang dieses Jahres belief sich der Dollarkurs auf ungefähr 7000 und der Notenumlauf auf rund 1300 Milliarden Mark. Ende Juli war der Notenumlauf auf rund 45 000 Milliarden Mark gestiegen, der Dollarkurs aber auf 1 Million. Die Mark war auf den 143. Teil ihres Anfangsjahreswertes gefallen, während der Notenumlauf in derselben Zeit noch nicht einmal den 35fachen Betrag erreicht hatte. Die Notenpresse war also im Rückstand und wenn die Menge der Umlaufmittel bei den nun einmal geübten Preisen nicht ausreicht, so muß unbedingt neues Papiergeld auf irgendeinem Wege in die Volkswirtschaft gebracht werden, sonst besteht die Gefahr, daß der Blutkreislauf der Wirtschaft unterbrochen wird. An dieser Notwendigkeit können auch noch so hohe Steuern nichts ändern.

Wenn es nicht gelingt, den Kurs des Dollars herabzusetzen oder zu halten, so ist eine Steigerung der Inflation nicht zu umgehen.

Run sollten allerdings die Steuermaßnahmen der Re-

gierung dazu führen, daß Devisen in größeren Mengen auf den Markt geworfen werden und so das Devisenangebot erhöht würde. Dieser Zweck ist nicht erreicht worden. Im Gegenteil, das Angebot von Devisen bleibt weit hinter der Nachfrage zurück und nur ein kleiner Teil des Devisenbedarfs konnte befriedigt werden. Die Wirkung der neuesten Notverordnungen, die der Regierung einen Devisenkonkurs verschaffen soll, kann sich natürlich noch nicht zeigen, da die Devisen auf Grund dieser Verordnung erst in den nächsten Tagen abgeliefert werden müssen. Wahrscheinlich hat sogar die Notverordnung zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Devisen geführt, weil viele sich die Devisen zu kaufen suchten, die sie auf Grund der Verordnung abzuliefern haben.

Besonders verschärft — und das ist vielleicht das Bedenklichste — ist unsere Lage dadurch, daß infolge des allgemeinen Ubergangs zur sogenannten Goldrechnung wir mit unseren Preisen vielfach über Weltmarkthöhe hinausgekommen sind und infolgedessen der Export erschwert wird. Das bedeutet natürlich, daß sich das Angebot von Devisen verringern muß, während auf der andern Seite die Nachfrage von Auslandsprodukten, insbesondere von englischer Kohle, gegenüber den entsprechenden deutschen Erzeugnissen ein solches Einbedarfsbedürfnis für Auslandsprodukte hervorruft, wodurch wieder die Devisennachfrage steigt. Leider sind auch bisher die Verhältnisse bei der Reichsbank noch nicht bereinigt und es scheint so, daß die Kreditpolitik der Reichsbank immer noch gewissen Schwächen die Mängelhaftigkeit bietet, auf den Warenmärkten und im Devisenverkehr als Käufer aufzutreten, so daß dadurch das Ziel der Steuerpolitik, die Devisen, Wertpapier- und Warenkäufer zu verkaufen zu zwingen, durchkreuzt wird. Wie das Berliner Tageblatt feststellt, geht die stärkste Kaufkraft auf den Effekten- und Devisenmarkt vom besetzten Gebiet aus. Es sei zwar richtig, daß die Berliner Zentralbehörden keine Adressen hätten, die Markverkäufe, die an Rhein und Ruhr fließen, durch Vermittlung ausländischer Banken vollziehen, einer wirklichen Kontrolle zu unterwerfen. Aber der Verbot der Verträge ist immer mehr, daß die Kreditpolitik, die im besetzten Gebiet so große Anschaffungen ermöglicht, noch nicht in Ordnung sein könnte. Die Verordnung der letzten Tage setzen von neuem, wie notwendig es ist, daß in der Leistung der Reichsbank ein Wechsel eintritt. Gelingt es und nicht, zu verhindern, daß der Dollar immer wieder steigt, so kann die ganze Steuer-

gefesung nur zu leicht ein Schlag ins Wasser werden, weil es den Unternehmern dann vielfach möglich sein dürfte, die Steuern einfach abzumildern. Die Notverordnung wird wahrscheinlich der Regierung eine größere Menge Devisen bringen, die es ihr ermöglichen werden, zunächst auf den Devisenmarkt einzuwirken. Aber wie lange die auf diese Weise erhaltenen Devisen vorhalten, läßt sich nicht sagen. Deswegen muß darüber hinaus noch zu andern Mitteln gegriffen werden, um dem Reich Devisen zu beschaffen. Dringend wäre es notwendig, daß man an die Erfassung der Sachwerte herangeht, wenigstens in der Weise, daß das Reich sich in den Besitz eines Teiles der Aktien und Geschäftsanteile unserer Aktiengesellschaften und G. m. b. H. s. setzt. Außerdem muß versucht werden, die Devisen nachfrage dadurch zu verringern, daß man die Einfuhr nach Möglichkeit drosselt. In den Reihen, die wir in dieser Zeit aus dem Munde unserer Minister gehört haben, ist zwar von einer Einschränkung der Einfuhr viel die Rede gewesen, aber den Worten sind noch keine Taten gefolgt. Bisher brauchten die Exporteure nur etwa 40 Prozent ihrer Devisen abzuliefern. Jetzt müßten sie verpflichtet werden, alle Devisen, die durch die Ausfuhr gewonnen werden, abzugeben. Für die Einfuhr antreiblicher Waren sollten Devisen vorläufig überhaupt nicht mehr zur Verfügung gestellt werden.

Wenn die „brutale Steuerpolitik“, von der so viel gesprochen wird, Erfolg haben soll, muß sie ergänzt werden durch eine brutale Einfuhrpolitik. Selbst wenn dadurch ganze Industrien, die für den Luxusbedarf arbeiten, geschädigt werden, so wird eine derartige Politik für viele Arbeiter den Verlust ihrer Arbeit bedeuten, oder die Vorgänge der letzten Zeit zeigen, daß die Arbeitslosigkeit dann erst recht groß wird, wenn es nicht gelingt, dem weiteren Verfall unserer Währung Einhalt zu gebieten. Allerdings müßte dafür gesorgt werden, daß an anderer Stelle Arbeitsgelegenheit geschaffen wird, und das wäre möglich im Bau gewerbe, wo fast nur inländische Rohprodukte verarbeitet werden. Die Wohnungsbaubehörde müßte unter allen Umständen so erhöht werden, daß recht bald in großem Umfang gebaut werden kann. Es zeigt so recht den Wahnwitz unserer ganzen Wirtschaft in den letzten Jahren, daß wir zwar Milliarden für allerhand Land und Luxus übrig hatten, aber trotz der drückenden Wohnungsnot für den Bau von Wohnungen so wenig getan haben. Mit einer Belebung der Bauwirtschaft würde gewiss ein großer Teil der Arbeitslosigkeit verschwinden, und zwar nicht nur im Baugewerbe selbst, sondern in den vielen Industrien, die direkt oder indirekt für das Baugewerbe arbeiten.

Die Ereignisse der letzten Tage zeigen, daß es jetzt gilt, schnell zu handeln. Mit erfreulicher Schnelligkeit hat Anfang August der Reichstag die neuen Steuererlasse beschlossen, ebenso schnell müßten jetzt die wirtschaftspolitischen Maßnahmen ergriffen werden, die notwendig sind. Die Steuerpolitik zu ergänzen und sie damit überhaupt erst wirksam zu machen. Es ist die höchste Zeit.

Die Devisenschleber

Berlin, 30. August. Heute wurde von zahlreichen Beamten des Polizeipräsidiums in der Grenakerstraße eine umfangreiche Suche nach Devisenhändlern vorgenommen. Im ganzen wurden 692 Personen verhaftet, von denen 81 Personen in Haft gehalten wurden. Eine größere Menge Devisen wurde beschlagnahmt.

Hartshädel Habenstein

Der Vormarsch teilt mit, daß zur Aufhebung der Besetzung des Betriebsrats Großmann eine neue Vermittlungskommission stattgefunden hat. Die Streikleitung hielt einen Vorschlag als Einigungsgrundlage für möglich, daß Großmann erklärte, er habe Habenstein nicht beilegen wollen. Habenstein ließ aber scharf erklären, daß er auf Weseitigung Großmanns bestohe. Dieser scharfmächtige Herrschendpunkt veranlaßte die Streikleitung, sich mit der Organisation der Rotendrucker in Verbindung zu setzen, so daß schließlich die Besetzung des Rotendrucks am Sonnabend in Aussicht steht. Es ist ein Skandal sondergleichen, daß die Reichsregierung mit dem Hartshädel Habenstein nicht fertig werden kann. Das neulich gemachte Reichsgesetz gewährt dem Reichsbankpräsidenten volle Autonomie, die der Mann in dieser Art und Weise mißbraucht.

Leben • Wissen • Kunst

Das Erdöl in der Weltwirtschaft

Drei Zahlen kennzeichnen die wachsende Bedeutung des Erdöls für die Weltwirtschaft. Dieser Industrieerzählung, der vor 50 Jahren es noch in verschwindend geringen Mengen produziert wurde, kam im Jahre 1900 mit rund 148 Millionen Barrel Rohöl zur industriellen Verarbeitung. Die Erdölgewinnung stieg bis 1910 bereits auf 227,9 Millionen, bis 1922 auf 861,5 Millionen Barrel zu 1,6 Hektoliter. Während die Kohlenproduktion während des Krieges stark zurückgegangen ist, hat sich von 1918 bis 1922 die Erdölproduktion mehr als verdoppelt. Der Weltkrieg war noch nicht liquidiert, als bereits die neuen Rohölvorkommen und die großen Erdölquellen Persiens, Rußlands und Polens einsehlich, die zu den bekanntesten diplomatischen Auseinandersetzungen führten.

Der hohe Heizwert des Erdöls, der insbesondere im Dieselmotor besser ausgenutzt wird als der der Kohle, hat seine weite Verbreitung in den letzten Jahren herbeigeführt. Die wichtigsten Erdölvorkommen der Erde verteilen sich auf die einzelnen Länder nach einer Zusammenfassung, die soeben in der „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht wird, folgendermaßen:

	in v. H. der Gesamtsumme
Vereinigte Staaten von Amerika und Alaska	16,8
Ranada	2,8
Mexiko	10,6
Waldiger Teil Südamerikas einschließlich Peru	13,8
Südlicher Teil Südamerikas einschließlich Bolivien	8,2
Ägypten und Ägypten	2,9
Persien und Mesopotamien	18,5
Südwesten Rußlands, Südwesten Sibiriens u. Kaukasus	18,5
Rumänien, Ungarn u. übriges Europa ohne Rußland	2,8
Indonesien und Sunda-Inseln	2,9
Japan und Formosa	2,9
China	2,8
Indien	2,8
Südindien	7,0

In der Erdölgewinnung stehen weitaus an erster Stelle die Vereinigten Staaten, die bereits 1918: 64,5 v. H. der Weltproduktion deckten, in den folgenden Jahren aber keine Verminderung von 248,4 auf 551,9 Millionen Barrel festzulegen und damit die Führung behalten konnten, obwohl in Mexiko keine Erdölgewinnung von 25,7 auf 198,4 Millionen Barrel im Jahre 1921 wuchs hat, damit seinen Anteil an der Weltproduktion von 6,7 auf 22,8 Prozent steigern konnte. Erst im letzten Jahre ist Mexikos Erdölgewinnung etwas zurückgegangen. Rußland, das im Jahre 1918: 16,3 v. H. der Erdölproduktion ausmachte, blieb in den folgenden Jahren mit der Knappung dieses Rohstoffes weit hinter den übrigen Ländern zurück, seine Produktion fiel von

Man muß auch daran erinnern, daß die sozialdemokratische Fraktion die Berufung des Reichstages gefordert hat, um durch Änderung des Autonomiegesetzes den Diktator des Finanzrats los zu werden. Wie sieht es mit dem Austrage?

Gewerkschaftliche Ernährungsförderungen

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich veranlaßt gesehen, seine schon an das Kabinett gerichteten Forderungen zur Sicherung der Ernährung zusammenzufassen und teilweise ergänzt auch dem neuen Kabinett zu unterbreiten. Sie lauten im einzelnen:

1. Befreiung bzw. Aufhebung aller etwaigen Beschränkungen und Hemmnisse der freien Einfuhr von Nahrungsmitteln.
2. Förderung der freien Einfuhr von Kartoffeln, Weizen, Getreide, Gemüse, Mehl, Milch und Fleisch aus Ländern mit schwacher Währung durch Ausnutzung des Privatkontos und Kreditgewährung an gemeinnützige Gesellschaften und Unternehmungen (Kredit möglichst in Form von künstlichen Düngeemitteln, landwirtschaftlichen Maschinen, Kali und in Papierform).
3. Verbot jeder Verwendung von Kartoffeln und Getreide zu industriellen Zwecken (Spiritusbrennerei, Stärkefabrikation, Fleckenverarbeitung usw.), solange nicht die Ernährung zu angemessenen Preisen sichergestellt ist.
4. Unbedingtes Verbot jeder Ausfuhr von Lebensmitteln mit Ausnahme der unter 6 angeführten Fälle.
5. Die Ausfuhr von Saatgut aller Art, insbesondere von Saatkartoffeln, Saatsaatbohnen und -erbsen und ähnliches, soweit sie überhaupt zugelassen ist, darf nur stattfinden unter der Bedingung des Austauschs von Lebensmitteln der gleichen Art im Verhältnis nicht unter 1:2, zum Beispiel für 1 Zentner Saatkartoffeln 2 Zentner Weizenbrot.
6. Maßnahmen zur Verhinderung von Preistreibern durch die Konserndfabriken beim Einkauf von Gemüse und Obst.

Es ist zu befürchten, daß die Landwirtschaft aus begreiflicher Sorge vor weiterer Geldentwertung mit der Ablieferung ihrer Erzeugnisse noch Mühseligkeit solange zuzuschauen wird, bis sie diese gegen wertbeständige Zahlungsmittel abgeben kann. Es sind daher Maßnahmen zu treffen, die ihr eine Garantie für wertbeständige Bezahlung sichern, solange entsprechende Zahlungsmittel noch nicht vorhanden sind. Eine solche Garantie wäre zum Beispiel die Verlieferung mit künstlichen Düngeemitteln oder Maschinen Zug um Zug, oder, soweit eine solche aus irgendwelchen Gründen nicht erfolgen kann, die Gewährung dafür, daß der Landwirtschaft die benötigten Düngeemittel und Maschinen bei einem späteren Bezuge nach dem gleichen Preisstande berechnet werden, so dem sie ihre Produkte abgeliefert haben.

Das Ende des Marktenbrot

Auf Grund des § 8 des Gesetzes zur Sicherung der Brotversorgung im Wirtschaftsjahr 1923/24 vom 23. Juni d. J. hat der Reichminister für Ernährung und Landwirtschaft durch Verordnung vom 28. August mit Zustimmung des Reichrates den 15. Oktober 1923 als Endtermin der öffentlichen Brotversorgung festgesetzt.

Finanzzerstückung durch Billionenraub

Düsseldorf, 30. August. Gestern ist ein Geldtransfer von einer Billion und drei Milliarden Mark Stadtgeldern von den Franzosen weggenommen worden. Die Fortschaffung dieser ungeheuren Summe zerrüttet den letzten mit äußersten Mitteln wiederhergestellten Geldverkehr in Düsseldorf; dermaßen, daß keine Zahlstelle mehr in der Lage ist, zu überleben, wie weit ihre Zahlungsmittel noch reichen werden. General Degoutte ist, da er persönlich Bekümmertes nicht anordnen wollte, durch Vermittlung der Ortskommandantur darauf hingewiesen worden, daß er eine Aufrechterhaltung des Zahlungsverkehrs bei diesen Vorgehen der Besatzung nicht mehr zu denken hat. Die holländischen Banken haben von heute an den Zahlungsverkehr eingestellt. Die Vertretungen der Industrie, des Handels und des Gewerbes werden sofort zusammenberufen, um zu diesen Gewaltmaßnahmen der Besatzungsbehörden Stellung zu nehmen.

Franzosen gegen englische Entgegengerichte

Auf der Lokalkonferenz in Hammerstein bei Wismar sind von den Franzosen 50 Personen, die im Besitz englischer Geldscheine waren, festgenommen worden; sie wurden

schwer mißhandelt und ins unbesetzte Gebiet abgeschoben. Die englischen Wäffe wurden zerstört.
30. August. Der Minister für den Reichsausschuss hat erfahren haben, daß der Siegerland zusammen mit dem Sauerland und Westfalen in ein Reichsgebiet werden soll, das die ganze Gebiete zwischen dem Rhein und einer Linie, die von Münster bis Limburg verläuft.

Regierungskrise in Japan

In Japan ist eine Regierungskrise ausgebrochen. Das Kabinett trat zurück. Graf Yamamoto, der bereits 1914 Ministerpräsident war, hat den Auftrag bekommen, ein neues Kabinett zu bilden.

Empor zur Genossenschaftlichkeit!

Auf dem schwedischen Genossenschaftstag in Göteborg am 27. Juli d. J. hielt der Vertreter des Zentralverbandes britischer Konsumvereine eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:
30 Jahre sind etwa verfloßen, seit ein paar Weber in Nordbale die erste genossenschaftliche Warenabgabestelle eröffneten. Damals waren harte Zeiten für die englischen Arbeiter: die Warenpreise waren hoch und der Arbeitslohn niedrig. Man erkannte, daß die Preise für Lebensbedürfnisse und der Arbeitslohn zwei Seiten der gleichen Sache seien. Statt auf Staatshilfe zu warten, versuchten die Weber, ihre Lage selbst zu verbessern. Es war nicht genügend, den gemeinsamen Wareneinkauf zu organisieren. Sie wollten gleichzeitig Waren herstellen, u. a. um für die Mithelber Arbeit zu schaffen. Sie wollten sich Bedingungen schaffen für die Entwicklung von Persönlichkeit und Charakter, aber die Arbeiter konnten niemals geistig frei werden, bevor sie nicht wirtschaftlich unabhängig wurden. Die Nordbale Weber konnten ihre eigene Schwäche, nämlich die, daß sie weder lesen noch schreiben konnten. Eine ihrer ersten Aufgaben war daher die Schaffung einer Schule, durch die diesem Mangel abgeholfen werden konnte. Sie besaßen, daß Wissen eine Bedingung für das Gelingen ihrer wirtschaftlichen Bestrebungen war. Aber mit einem Schlage läßt es sich nicht machen, daß die Arbeiter gute Genossenschaftler werden. Es genügt also nicht, ihnen das Verständnis der wirtschaftlichen Vorteile des Zusammenarbeitens zu vermitteln. Die Erziehung zu neuem Zusammenarbeiten und Solidarität und zur Führung eines reicheren Menschenlebens erfordert lange Zeit. In dieser Erziehung liegt der Schlüssel zu einem nationalen wie zum internationalen Zusammenarbeiten.
Nicht eher kann irgendein größerer Fortschritt erzielt werden, als wir den Fortschritt im Kleinen gelernt haben. Wir müssen unverbrüchlich fest in den Grundstufen sein, glauben haben an die Durchführbarkeit der genossenschaftlichen Ideen, Liebe zur Aufgabe und Erfahrung, wie die Arbeit zu ihrer Lösung vor sich gehen muß. Durch Fortschritt im Kleinen Konsumvereine wird Fortschritt erzielt im ganzen Lande, wird Fortschritt in der ganzen Welt erzielt. Die Aufgabe ist sehr groß und sehr wichtig.
Wenn die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung den Menschen richtig klar geworden ist, dann handelt es sich nicht mehr um einen Kampf um wirtschaftlichen Gewinn, sondern darum, wie weit die Menschen es im gemeinsamen Glauben und in der Solidarität gebracht haben. Eine ganz neue Welt ist es, die wir bauen helfen sollen. Dazu bedarf es der Einigkeit und des treuen Zusammenarbeitens im Kleinen wie im größten.

Die Entente gegen Griechenland

London, 30. August. Das offizielle Reutersbureau erklärt, daß die italienisch-griechische Grenzfrage als eine internationalisierte Frage betrachtet wird, da die Grenzkommission ursprünglich vom Völkervertrag der Entente ernannt worden sei.
Paris, 30. August. Wie Paris mitteilt, hat die Völkervertragkonferenz beschlossen, ein Kollektivtelegramm nach Athen zu senden, in dem sich die englische, die französische und die italienische Regierung vereinigen, um mit aller Energie, die der Ernst der Umstände erheischt, gegen das Verhalten zu protestieren, dem die italienische Grenzkommission in Albanien zum Opfer gefallen ist. In dem Telegramm wird die griechische Regierung aufgefordert, eine Untersuchung über die Umstände einzuleiten, unter denen das Attentat geschehen ist.
Athen, 30. August. Die griechische Regierung hat dem italienischen Gesandten in Athen ihr Bedauern über die Ermordung des Generals Tellini ausgesprochen und die Verhinderung gegeben, daß sie die schärfsten Maßnahmen zur Ergreifung der Täter in die Wege leiten werde. — Diese hohe Versicherung ist jedoch keine Erfüllung der italienischen ultimativen Bedingungen, so daß in dem Konflikt noch keinerlei Lösung erkennbar wird.

Dresdner Kalender

Theater am 1. September. Opernhaus: Aida (7 1/2). Volkshaus: Nr. 1202 bis 1241. — Schauspielhaus: Geschlossen. Reustädter Schauspielhaus: Geschlossen. — Residenz-Theater: Der Gaußlerding (7 1/2). — Zentral-Theater: Beginn der Varietè-Vorstellungen (7 1/2).

Opernhaus. Als in den bisherigen Spielplan neu einsehlich Uraufführung soll Ende September oder Anfang Oktober Veronika Samariners Oper Die Hölle von Salamanca gegeben werden. Dem nicht abendfüllenden Werk tritt als Ergänzung eine Reueinspielung des Opernintendanten Saffmanns Geheimnis von Wolf-Ferrari an die Seite mit Erte Nikisch und Einemann in den Hauptrollen. Ebenfalls noch im September soll Eurypante in der neuen Einrichtung von Rolf Landner mit Erika Stänger in der Titelrolle erscheinen.

Sonnabendbesucher in der Kreuzkirche (6). Werke von Joseph Rheinberger, Oskar Lindberg (Stockholm), Max Bruch, Albert Wedderburn, Witwilt: Der Kreuzchor. Solisten: Kammerängerin Erna Bedelind (Soprano), Orgel: Kirchenmusikdirektor Bernhard Wianischel. Leiter: Prof. Otto Richter. — Texte (30 000 M.) an den Kirchlichen Referierte Emporen-Blätter (100 000 M.) am Altarportale.

Der Reustädter Schauspielhaus teilt mit, daß „vorläufig“ der 16. September als Eröffnungstag der Winterpielzeit vorgegeben sei. Bis dahin soll der Bühnenbau beendet sein. Wichtigste als die Rekonstruktion durch eine eiserne zu ersetzen, wäre gewiesen. Herr „Direktor“ Paul Wälz zu ent- und zu ersetzen. — Das neue Ensemble ist bereits gebildet. Trotz der Sperrung, die die Bühnenvereinschaft über das Theater verhängt hat, haben sich also doch Schauspieler gefunden, die es Herrn Wälz ermöglichen, sich weiterhin zu blamieren. In der Arbeiterschaft pflegt man solchen Leuten den wenig ehrenvollen Namen „Streitbrüder“ zu geben. Wir sind nun neuerdings darauf, wann sie den lässigen Konflikt mit Herrn Wälz haben werden; daß er kommt, ist sicher. Nur werden die neuen Darsteller in dem Kampf erheblich schwächer sein als ihre Vorgänger, finden sie naturgemäß doch keinen Rückhalt an der Genossenschaft.

Dresdner Kontinuitätsverein. Infolge der für das Konzertleben immer schwieriger werdenden Verhältnisse muß auch der Kontinuitätsverein seine dieswinterlichen Veranstaltungen einstellen. Es finden zwei Aufführungsabende (21. Dezember 1923, 23. März 1924) im Gewerkschafts- und zehn Übungsabende im Wintergarten statt. Die Fortführung des immerhin ansehnlichen Programms ist der Verbundenheit der Gesellschaft der Freunde des Kontinuitätsvereins zu danken. Es wäre wünschenswert, wenn dieser Gesellschaft weitere Mitglieder zugeführt würden. Die Musikabende des Kontinuitätsvereins, zu denen noch eine beträchtliche Anzahl Karten verfügbar ist (nächster Musikabend, Sonntag 12), bilden seit Jahresfrist einen wesentlichen Bestandteil des Dresdner Musiklebens.

Alexander Ripstein gestirbt als Wagner. Wichtig in Erwähnung und Gedenken, ebel im Gedächtnis, repräsentierte er auch tatsächlich das deutsche Bürgerturn der Reformationszeit. P. B.

Griechenland macht Vorbehalte Italien rüftet zum Schlage

Rom, 30. August. Wie die Presse erfährt, hat die italienische Gesandtschaft in Athen seine Regierung bereits verständigt, daß Griechenland die von Mussolini in der Form, wie sie in Athen überreicht wurde, nicht annehmen wird.

Athen, 30. August. Ueber den Inhalt der Antwort verläutelt, Griechenland werde sich zur Annahme einiger Punkte bereit erklären, andere Punkte wolle Griechenland diskutieren. Griechenland weise aber diejenigen Forderungen zurück, die die Souveränität des Staates verletzen.

Paris, 30. August. Die Regierungspresse erklärt: Falls, wie man annimmt, die griechische Antwort Vorbehalte erhebt, so werden morgen Maßnahmen in Kraft treten, die die italienische Regierung vorbereitet hat. Italien beabsichtigt, zur Sicherstellung seiner Forderungen einige griechische Inseln zu besetzen, unter denen auch Korfu wäre. Inzwischen sind heute noch drei griechische Korrespondenten aus Italien ausgewiesen worden. Das erste italienische Geschwader soll Freitag vor Athen erscheinen. Die gesamten Seestreitkräfte werden in Bereitschaft gesetzt.

Eine Meldung aus Athen besagt, daß Griechenland nur einige der italienischen Forderungen annehmen könnte, wolle es den Streitfall dem Völkerbund unterbreiten. Es habe England ersucht, einen Schritt gegen Italien zu unternehmen, was England strikt abgelehnt habe. Kommt es zum bewaffneten Konflikt, so hat der Völkerbund seine erste Prüfung jammervoll mißglückt.

Sehr ernste Lage

Paris, 31. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die Spannung zwischen Italien und Griechenland wird hier als sehr ernst betrachtet. Man bezeichnet einen Rückzug Mussolinis als schwierig. In amtlichen französischen Kreisen äußert man sich mit größter Zurückhaltung. Die meisten französischen Blätter erklären die Forderungen Mussolinis als übertrieben. Einige Zeitungen äußern die Hoffnung, daß der Konflikt vor dem Völkerbund gebracht und von diesem beigelegt wäre. Das Journal Inoubliable warnt die französische Regierung vor einer Intervention in Rom und empfiehlt, einen Schritt solcher Art England zu überlassen, das von den Griechen genug Dienste angenommen habe, um ihn jetzt auch einmal einen Dienst zu erweisen.

London, 31. August. (Eigene Drahtmeldung.) Eine Reutersmeldung erklärt, daß die englische Regierung jetzt davon abgesehen habe, selbständig vorzugehen. Der Eindruck in maßgebenden Kreisen ist der, daß Italien vorzeitig in seinen Forderungen gewichen sei und die Bedingungen eines Ultimatums zu streng sind. Der Daily Telegraph schreibt, es sei ganz unangenehm zu glauben, daß die griechische Regierung auch nur die geringste Rücksicht an dem Völkerbund habe. Mussolini werde sich von der einstimmigen Ansicht Europas überzeugen lassen müssen, daß dieser Fall nicht durch Kriegsschritte, sondern nur durch ein friedliches Schlichtungsverfahren vor dem Völkerbund erledigt werden kann.

Die Vorauszahlungen an Beamte

Die Frage der vierteljährlichen Vorauszahlung der Beamtengehälter hat uns eine Reihe Zuschriften eingebracht, die wir unmöglich alle veröffentlichen können. Nachstehend bringen wir daher die Stellungnahme des Landesauschusses Sachsen des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes. Darin heißt es:

In den letzten Tagen wurde in der Presse scharf gegen die Vorauszahlung der Gehälter an die Beamtenschaft, und teilweise in diesem Zusammenhang gegen die Beamtenschaft selbst, Stellung genommen. Es wurde gemeldet, daß am 27. August das Reichsfinanzministerium die Vertreter der Beamtenschaft um sich geladen habe, um in verbindlicher Besprechung über die Befestigung der vierteljährlichen Vorauszahlungen einzutreten. Weiter wurde gemeldet, diese Einladung durch das Reichsfinanzministerium sei so spät erfolgt, daß die Beamtenschaft dem nicht mehr Folge leisten konnten, die Besprechung sei deshalb auf den 30. August vertagt.

Diese Meldungen erschienen zunächst am 25. August in der gesamten Berliner Presse und fanden in den folgenden Tagen ihre Verbreitung über das ganze Reich. In die Beamtenschaft trugen sie eine erhebliche Verunsicherung, die Öffentlichkeit wurde gegen die Beamten mobilisiert.

Staatsliches Kupferlichtkabinett Dresden. Der Direktor des Kupferlichtkabinetts Geheimrat Prof. Dr. Max Lehrs wird am 1. Januar 1924 in den Ruhestand treten. Geheimrat Lehrs ist 1855 in Berlin geboren, studierte in Bonn, dessen graphische Schätze er bedeutend gemehrt und nutzbringend verwaltet hat. Als Nachfolger wird der bisherige Assistent des Kupferlichtkabinetts Prof. Dr. Waldemar Singer genannt; doch sind hierüber noch keine Entscheidungen getroffen.

Kunstausstellung Richter. Vom 18. August bis 22. September: Sonderausstellung der Künstlervereinigung Dresden: Graphik und Landschaften. Die Ausstellung ist ausnahmsweise auch Sonntag, vormittags von 10 bis 1 Uhr, geöffnet.

Das staatliche Kunstgewerbemuseum bleibt wegen der Hauptversammlung vom 2. bis zum 22. September geschlossen.

Sächsische Landesbibliothek. Die Neuwerbungen der letzten Zeit sind vom 8. bis 8. September im Lesesaal der Bibliothek ausgestellt.

Volksbühne. Prof. Böllers (Harmonielehre) Fortsetzung am Freitag den 7. September am bisherigen Ort.

kleine Mitteilungen

In Rahmen des Esperanto-Kongresses in Nürnberg fand nach einer Sitzung des Internationalen Verbandes esperantostudierender Volkswirtschaftler statt. An ihr nahmen 33 Mitglieder aus den verschiedensten Ländern teil. Die Oberpostdirektionen Augsburg und Nürnberg wussten offizielle Vertreter entsenden. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Meber, Bamberg, erstellte den sehr befriedigenden Geschäftsbericht. Der zweite Vorsitzende, Oberpostinspektor Dr. Spielmann, Bamberg, hat eine Eingabe an den Vizepräsidenten betr. Einführung des Esperanto in den internationalen Post- und Telegraphenverkehr vorbereitet. Die ausländischen Vertreter betonten, daß der jetzige Zeitpunkt für Esperanto besonders günstig sei. Die Oberpostdirektion Nürnberg hatte während des Kongresses ein besonderes Esperanto-Büro eingerichtet. Die Unterschriftenbogen für die Eingaben an den Vizepräsidenten liegen aus, in der Geschäftsstelle des Dresdener Esperantovereins, Struempferstraße 40, p.

Max Kade, der Verfasser der „Improvisationen im Juni“ und des „Gelben Jellies“, hat eine neue Komödie geschrieben, die sich „Streit am Braut“ betitelt. Das Stück wird im Oktober zugleich im Dresdener Schauspielhaus und im Mannheimer Nationaltheater uraufgeführt werden.

Deutsche Kirchenmusik in Lappland. Zwei Stettiner Kirchenmänner unternahmen im September und Oktober eine Kirchenkonzertreise, die sie über Finnland bis nach Lappland führen wird.

Wir stellen dazu fest, daß das Reichsfinanzministerium wieder am Montag noch am folgenden Tage den Beamtenschaft eine Einladung übermitteln hat. Es hat deshalb keine Besprechung stattgefunden, wor auch bisher keine in Aussicht genommen. Bemerkenswert ist dazu noch, daß am Sonntag den 25. August eine Besprechung zwischen dem Leiterauschuss der Beamtenschaft und der Regierung im Reichsfinanzministerium stattfand, um gegen die Angriffe in der Presse gegen die am 23. August erfolgten Nachzahlungen Stellung zu nehmen.

Der gegenwärtige Zahlungsmodus kann nach unserer Meinung nur nach Abänderung des Artikels 129 der Reichsverfassung sowie der entsprechenden Bestimmungen des Beamtengesetzes und des Besoldungsgesetzes geändert werden. Eine Verfassungsänderung kann nur durch eine Zweidrittel-Mehrheit des Reichstages beschlossen werden, Beamtengesetz und Besoldungsgesetz erfordern ebenfalls einen Mehrheitsbeschluß des Reichstages.

Die Beamtenschaft weiß sehr wohl, daß Wohl und Wehe derselben unmittelbar mit dem des Staates, des ganzen Volkes, verknüpft ist. Sie hat in den vergangenen Jahren bewiesen, daß sie bereit ist, Opfer zu bringen. Die große Mehrheit der unteren und teilweise mittleren Beamtenschaft hat fast immer nicht unerheblich mit ihren Bezügen unter den Gehältern in den freien Berufen gestanden. Sie wird auch weiterhin bereit sein, ihren Teil Lasten zu tragen, wenn alle Teile des deutschen Volkes die gleiche Bereitwilligkeit durch die Tat beweisen. (Es sei hierbei nur auf die regelmäßige Steuerleistung aller gegen Lohn Arbeitenden in nicht entwerteten Selbsteingehalten.) Die Beamtenschaft verweigert sich aber mit aller Entschiedenheit dem Gedanken, daß man ihr heute einen Teil Schuld an der Inflation aufzubringen will. Das gegenwärtige Zahlungssystem ist in der früheren Staatsform unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen geschaffen worden. Bedingungen der Verhältnisse von heute eine Änderung dieses Systems, so wird die Beamtenschaft auch hierfür Verständnis haben. Dieses Verständnis wird aber weder hervorgerufen noch gefördert dadurch, daß man sie völlig ungerücksichtigt für Dinge verantwortlich macht, die der Regierung der gesetzgebenden Körperschaften unterliegen.

Dadurch fördert man nicht die Arbeitsfreudigkeit der treu zur Republik stehenden Beamten, sondern gießt vielmehr den Reaktionsären Wasser auf die Mühle.

Monatliche Beamtengehälter

Die am Dienstag im Reichsfinanzministerium stattgefundene Besprechung über die Neuregelung der Vorauszahlung bei den Beamtengehältern, an der der Reichsfinanzminister und die Spitzenorganisationen teilnahmen, führte zu der Anerkennung der Auffassung, daß die vierteljährliche Vorauszahlung in Fortfall kommen muß und künftig höchstens eine monatliche Vorauszahlung erfolgen kann. Der Reichsfinanzminister betonte, daß die Beamtenschaft im Interesse der finanziellen Gesundheit des Reiches dieses Opfer bringen müsse. Der Vertreter der höheren Beamten konnte sich mit dem Vorschlag nur schwer befreunden, während die übrigen Beamtengewerkschaften ihre Bereitwilligkeit zu dem Vorschlag erklärten, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch den anderen Völkergewerkschaften endlich einmal höhere Opfer gebracht werden. Bevor die entsprechende Gesetzesvorlage an den Reichstag geht, wird noch eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen stattfinden. Zunächst wird sich das Reichskabinett selbst noch mit der Angelegenheit befassen. Die Neuregelung soll ab 1. Oktober in Kraft treten.

Veränderungen in der Angestelltenversicherung

Die Reichsversicherungsstelle für Angestellte teilt mit: Durch Verordnung vom 8. August 1923 sind die Leistungen und Beiträge der Angestelltenversicherung erhöht worden. Vom 1. September an ist die jährliche Teuerungszulage heraufgesetzt. Vom gleichen Zeitpunkt an gelten die Gehaltsklassen 14 bis 30. In der niedrigsten Gehaltsklasse 14 (jährliches Entgelt bis zu 4320 000, monatliches Entgelt bis zu 360 000 M.) beträgt der Monatsbeitrag 10 000 M. Er erhöht sich auch in den folgenden Klassen entsprechend; beispielsweise beträgt er in der Klasse 20 (jährliches Entgelt von 19 440 000 bis 23 700 000 M. und monatlich von 1 620 000 bis 1 980 000 M.) 68 000 M., in Klasse 25 (51 840 000 bis 61 560 000 M.) 4 200 000 bis 5 120 000 M., in Klasse 30 (111 240 000 bis 128 880 000 M., 9 270 000 bis 10 590 000 M.) 670 000 M. und schließlich in Klasse 30 (Jahresgehalt von mehr als 360 Millionen und Monatsgehalt von mehr als 30 Millionen Mark) 1 235 000 M. Ab 1. September 1923 fällt die Gehaltsklasse 18 fort. Waren für diese Klassen werden ab dann nicht mehr verlangt. Von dem genannten Tage an ist für Rückstände der Klassen 1 bis 13 die jeweils erhöhte niedrigste Klasse zu haben. Die Versicherungsbeiträge sind mit Wirkung vom 1. August an auf monatlich 300 Millionen Mark im unbesetzten Gebiet und 200 Millionen Mark im besetzten Gebiet, im Einheitsgebiet und in dem Gebiet, in dem besondere Bestimmungen für die Erwerbslosenversicherung gelten, festgesetzt.

Die Krise im Westen

Genève, 30. August. Der trübseligste Zustand im Bergbau domiert an. Heute ist in Genéve der Vertreter des Staatskommissars, Weidlich, eingetroffen, der zunächst Verhandlungen mit den Arbeitgebern führte. Am Abend sollen Besprechungen mit den Vertretern der Bergleute stattfinden. Auf drei Wochen ist es im Laufe des heutigen Tages zu Demonstrationen gekommen, die indessen ruhig verliefen.

Berlin, 30. August. Mit den unabhängigen wirtschaftlichen Vertretungen des besetzten Gebietes fanden in Berlin Verhandlungen über die Frage der Lebensmitteltransporte im Ruhrgebiet statt. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß die Lebensmittelzufuhren ins besetzte Gebiet dadurch ermöglicht oder verbessert werden sollen, daß die Benutzung der Regiebahnen für Lebensmitteltransporte gestattet wird.

Neue Lösungen

Nach einer Sabotage-Meldung aus Paris ist ein Teufel auf der Eisenbahnstrecke Düren-Trier von einem französischen Wapsposten erschossen worden.

Paris, 30. August. Nach einer Meldung aus Kopenhagen schloß in der Stadt eine französische Patrouille einen Deutschen nieder, der sich angeblich auf den Eisenbahnschienen aufhielt.

Der entwichene Schieber

Eberfeld, 30. August. Die Verhaftungsmomente gegen den Großindustriellen, Kommerzienrat Max Ball, der beabsichtigt wieder in besetzten Düsseldorf weilt, haben sich damit verklärt, daß der Oberstaatsanwalt sofort den Antrag auf Eröffnung der Verhaftungsbefehle gestellt hat. Der Untersuchungsrichter des Landgerichts Eberfeld hat wegen fortwährend dringender Verdachtsgründe die Schieberungen nach Frankreich den Haftbefehl erteilt. — Es ist ein Skandal sonnergleich, daß der Oberpräsident Genovese, Zentrumsmann, den Verbrecher entweichen ließ.

Kleine politische Nachrichten

Zum Staatssekretär im Reichsministerium des Innern ist an Stelle des reaktionären v. Helldorff der bisherige Abteilungsleiter Geheimrat Zweigert vom Ministerialrat Sellmann ernannt worden.

Falsche Reichsbanknoten. Die Reichsbank gibt bekannt: Betrüger haben Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht, die durch Stempelabdruck mit einer erhöhten Wertangabe versehen worden sind. Vor Annahme dieser verfallenen Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß für alle Reichsbanknoten aller die im Schriftsatz enthaltene Wertangabe maßgebend ist.

Weitere Organisationsbeschlüsse

Der Bezirksverband Brandenburg-Brandenburg beschloß in einer erweiterten Sitzung des Zentralvorstandes, an der neben den Abgeordneten auch die Vorsitzenden der größten Ortsvereine des Bezirks teilnahmen, gegen eine Stimme nachstehende Resolution:

Die Konferenz begrüßt den am 12. August vollzogenen Regierungswechsel und bekennt sich zur Geltung der Präzision in der Frage der Regierungsbildung. Trotz allen Bedenken gegen die sogenannte große Koalition ist die Konferenz der Auffassung, daß die Sozialdemokratie, die die Mehrheit im Volke für sich erringen will, durch eine Politik treuen muß, die angesichts des schweren außen- und innenpolitischen Kampfes der Republik, die Sicherung und Erhaltung der Wirtschaft zum Ziele hat. Die Arbeit der Beauftragten der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei im neuen Reichskabinett wird aber nur dann das Ziel erreichen können, wenn die von der Reichstagsfraktion aufgestellten Forderungen rücksichtslos durchgeführt werden. Deshalb ist es notwendig, daß die Parteimitgliedschaft in fester Geschlossenheit hinter der Reichstagsfraktion und den Vertrauensmännern in der Regierung steht.

Die Konferenz appelliert weiter an die Parteigenossen und an alle einsichtigen Gewerkschaftsmittler, mit aller Entschiedenheit dem faschistisch-kommunistischen Treiben entgegenzutreten, weil durch deren unverantwortliche Propaganda weiteres namenloses Elend über die werktätige Bevölkerung gebracht und den Feinden der Arbeiterbewegung Vorlauf geleistet wird.

Die Bezirksleitung für den Preussisch-Brandenburg legte ihren Standpunkt in folgender Entschiedenheit fest:

Die große Koalition ist eine schwere Belastung der Partei. Da die Mehrheit der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses sich hierfür entschieden haben, tragen sie die volle Verantwortung gegenüber der Gesamtheit. Der Bezirksverband erwartet, daß ununterbrochen mit aller Entschiedenheit das von der Reichstagsfraktion aufgestellte Wirtschaftsprogramm in die Tat umgesetzt wird. Der Bezirksverband ermahnt die Mitglieder, mit voller Hingabe sich in den Dienst der Partei zu stellen und werden für die Partei zu arbeiten. Nicht ein Mitglied darf der Partei verloren gehen. Sollten die Hoffnungen, die die Anhänger der großen Koalition auf die jetzige Regierung gesetzt haben, nicht in Erfüllung gehen, muß die Partei geschlossen dastehen, um dann mit größter Energie, frei von jeder Hemmung, die neuen schweren Kämpfe erfolgreich zu bestehen. Alle Versuche der „Reichsbourgeoisie“ und „K.P.-Ligen“, die gegenwärtige Situation für sich auszunutzen, müssen an dem eisernen Widerstand unserer Mitglieder scheitern. Wir sind Sozialisten und müssen uns mit Stolz dazu bekennen. Vorübergehende falsche Differenzen in der Partei dürfen nicht gefährlich behandelt werden. Jede Auflockerung der Kommunisten zur Bildung gemeinsamer parlamentarischer Hundstschiffen ist abzulehnen. Ein Sozialdemokrat kann nicht mit deutschnationalen zusammen für die Befreiung der Arbeiterklasse kämpfen.

Der Absicht, mit Hilfe der Gewerkschaften Hundstschiffen oder Betriebsräte zu gründen, muß der entschlossene Widerstand entgegengeleitet werden. Die Gewerkschaften haben wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Ihre Arbeit muß erhalten werden. Die Zukunft und der Sieg der Arbeiterklasse liegen in ihrer wirtschaftlichen Macht. Diese zu erhalten und auszubauen, ist der einzige Weg, auf dem jähigen Elend herauszukommen.

Letzte Nachrichten

Vor neuen Regierungserklärungen

Berlin, 31. August. (Eig. Drahtmeldung.) In der heutigen Sitzung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses im Reichskabinett hat Reichsminister Dr. Kaas die Ausführungen über die Schwierigkeiten bei der gegenwärtigen Regelung der Lohn- und Gehaltsfragen gemacht und dabei die Notwendigkeit der Kenntnis der Sachlage durch den Reichsminister Dr. Stresemann beabsichtigt, Sonntag in Stuttgart persönlich einen Besuch beim württembergischen Staatspräsidenten eine Rede über die außen- und innenpolitischen Verhältnisse zu halten, und dabei auf die Dinge einzugehen, die in den jüngsten Tagen zu einer beratigen Zuspitzung geführt haben.

Vor Herabsetzung der Kohlensteuer

Berlin, 31. August. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Gutachten des Reichsfinanzrats ist heute vormittags um 10 Uhr dem Staatsrat des Reichsfinanzrats vorgelegt worden, das sich mit der Zweckmäßigkeit eines Abbaus der Kohlensteuer, die vom Reichsfinanzminister Dr. Hilferding geleitet worden ist, beschäftigt. In diesem Gutachten sind alle Parteien, Interessenten, Arbeiter und Verbraucher vertreten, so daß sich im Augenblick noch nicht sagen läßt, welche Stellung der Ausschuss zu der Frage der Kohlensteuerabbaus einnehmen wird.

Da jedoch alle Kreise an einer Verringerung der Kohlenpreise interessiert sind dürfte sich das Gutachten für den Bau der Steuer aussprechen. — Selbst wenn das Gutachten vorliegt und wenn tatsächlich eine Herabsetzung der Kohlensteuer vorgenommen würde, so würde sich das keineswegs in der gegenwärtigen Herabsetzung der Kohlenpreise auswirken. Es wird lediglich das Maß der weiteren Erhöhung durch Lohn- und Materialpreiserhöhungen erforderlich werden, etwas eingedämmt werden.

Der Dollar 10274250,—

	Berlin, 31. August. (Amtlich.)					
	81. 8.	81. 8.	80. 8.	80. 8.		
Amsterdam	1 Gulden 10	4040820,0	4070180,0	4500200,0	4390800,0	
Buenos Aires	1 Peso	20	3821675,0	3838325,0	3851100,0	3868900,0
Rosowagen	1 Krone	20	103878,0	1042220,0	1748500,0	1804500,0
Tanemart	1 Krone	20	1915200,0	1924800,0	2044875,0	2038125,0
Schweden	1 Krone	20	2753100,0	2760000,0	2852800,0	2867400,0
Dollars	1 \$	—	—	—	807280,—	816770,—
Polen	1 Zloty	20	478800,—	481200,—	518700,—	521900,—
Finnland	1 Mark	20	442880,—	445110,—	478800,—	481200,—
London	1 Pfund	20	46482500	47117500	49878000	50125000
New York	1 Dollar	10	10274250	10328750	10972500	11027500
Paris	1 Franc	10	582540,—	585480,—	622440,—	625800,—
Schweiz	1 Franc	124	1868325,0	1874675,0	1978050,0	1984050,0
Spanien	1 Pesta	—	—	—	1403500,0	1470800,0
Wien (abgeseh.)	100 Kr.	—	—	—	15601,—	15699,—
Frank	1 Franc	—	—	—	828100,—	828100,—
Subanen	1 Krone	—	—	—	615,96	616,05

Berlin, 31. August. (Eig. Draht.) Die Aufgaben aus Industriekreisen, die für den kommenden Herbst freizumachen sind, aufzählt. Anfolgendes sei hier eine stärkere Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln ein, unter deren Einfluß die Devisenkurse wieder anwachsen und sogar ihren bisherigen Stand erreichen.

Folgende eines neuen Entwurfs wird für die in der Bekanntmachung vom 22. Juni 1923 angeführten Grundbesitzer und Grundbesitzer die Veräußerung der folgenden Grundstücke bis zum 1. Oktober 1923...

Die Abänderung der Bekanntmachung vom 24. August 1923 für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

Artikel I. § 33. Kreis für Grundbesitzer und Grundbesitzer...

§ 35 Absatz 1. Kleinhandelspreise für Pflanzen...

§ 36 Absatz 6. Schwarzwaldpreise:

a) bei der Abgabe an die Verbraucher...

b) bei der Abgabe an die Kleinhandler...

§ 37 Absatz 3 (Preisgebote):

Artikel II. Artikel I tritt mit dem 2. September 1923 in Kraft...

Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Die Verlobung meiner Tochter mit...

Auto-Sandkoffer verloren auf der Durchfahrt durch Dresden am 29. August...

20 Mill. Mark Belohnung bei Friedhof, Dresden-Gl., Seiffenstr. 1, Nr. 11

Zeitungsträgerinnen für Altstadt gesucht. Dresdner Volkszeitung, Wettinerplatz 10.

Langebrück Zeitungsträgerin für die Volkszeitung sofort gesucht. Näheres bei Paul Wenzel, Keller-Kühlschrank-Str. 12, 2.

Cl. Nörpel: Aus der Betriebsrätepraxis II. Teil. Spruchsammlung von Bescheiden, Schiedssprüchen und Urteilen. I. Teil ebenfalls vorhanden. Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und ihre Filialen.

An die Geschäftswelt von Dresden und Umgebung! Die Geschäftswelt hat und gedenkt, seine und ihr in Dresden und Umgebung, die an unserer Hauptstadt, Dresden, Straße 8, am 1. September 1923, werden. Wir haben ausserdem eine...

Die infolge des Mangels an Zahlungsmitteln notgedrungen von uns herausgegebenen Gutscheine werden hiermit widerrufen und von heute an an unsere Kassen in Freital und Dresden sowie in den beiden Freitaler Girokassen bis zum 15. September 1923 gegen Notgeld der Stadt Freital eingetauscht. Dresden, den 30. August 1923. Sächs. Gusstahlwerke Döhlen Aktiengesellschaft.

Deutscher Baugewerksbund Dresden

Sonnabend den 1. September, nachm. 1 1/2 Uhr im großen Saale des Volkshauses: **Mitglieder-Versammlung**

Die teilweise Ablehnung des Schiedsspruches im Baugewerbe durch den Bezirksarbeitgeberverband und Stellungnahme hierzu. 1043 Eintritt nur gegen Mitgliedsbuch gestattet. Der Vorstand.

Confumberein für Pieschen und Umg. (e. G. m. b. H.)

Einladung zur außerordentl. Generalversammlung Montag den 10. September, abends 7 1/2 Uhr, im Gasthof zum Goldenen Baum, Dresden-Trachau, Leipziger Straße 220.

Z Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Änderungen der §§ 51, 60, 61 und 63 unseres Statuts. 2. Vorlegung und Genehmigung des Revisionsberichts.

Dresden, den 31. August 1923. Der Ausschlußrat, Robert Rasch, Vorsitzender.

Central-Theater

Morgen Sonnabend den 1. September, 7 1/2 Uhr: **Das große Eröffnungs-Varietés-Programm**

Das blaue Signal. Amerikanischer Sensations-Sketch von Cassa mit dem bekannten Berliner Filmschauspieler Fritz Aachberg und Irmgard Karst in den Hauptrollen.

Paul Beckers der brillante sächsische Komiker als Solist. Tilla Döring in ihren Tausen. Erstes russisches Gesangs-Ensemble. Doppelquartett, Ernst Planck, der Kanonenkönig, Wily Maus, Todesfahrt in der Zentrifugallehre, und die übrigen neuen Weltstadt-Attraktionen.

Centraltheater-Künstlerspiele Täglich 8 Uhr das Elite-Kabarett-Programm mit Beckers u. Silvana, H. B. Beremann, Lilly Berg, humorist. Duett, Humoristin, Vortragskünstlerin, Abdul Hamid, Rudy Herby, Fretwa u. Kalljan, Orig. türk. Zauberer, Singsänger, russ. National-Oper, Geschwister Espaldy in ihren Tausen, Willy Rosen, Vortragskünstler am Flügel, Carl Walther, Conférencier und Vortragskünstler, Salonkapelle Hoffmann u. a.

Tischbestellungen unter Nr. 18127 erbeten.

Olympia-Theater Altmärkt

Die fünfte Straße Moderner Gesellschaftsfilm in 5 Akten. In den Hauptrollen: Lucy Doraine

Elsa Wassa - Margarethe Kupfer Ernst Hofmann - Heinz Saliner Robert Scholz - Wilh. Diegelmann

Die Kavalierehochzeit Lustspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle: Gerhard Dammann

Beginn der Vorstellungen täglich 4, 7 und 9 Uhr.

SARRASANI

Ab Sonnabend, 1. September, 8 Uhr abends Sonntag auch 3 Uhr

PASSIONS-SPIELE der Grafen- und Fürstentümer für christliche Volkstum

600 Mitwirkende u. a.: Kreuzer, Laßing Herr Prof. Richter, Kapellmeister, Leitz Herr Maxlud Winter, 250 Sänger u. Singschören u. 150 Kinder.

Verkauf: Oroschowa u. Residenz-Kaufhaus Dresden, vollständige Einheitspreise 1.000

Reklame ist der Schlüssel zu Ihrem Erfolg!

Dresdner Volkszeitung

Wir empfehlen: Liebesrechts Volks-Fremdwörterbuch 14. Auflage. Neu bearbeitet, vergrößert und vermehrt. Selbstbuchhandlung, Wettinerplatz 10.

Der Radikalismus in der deutschen Arbeiterbewegung

Ein soziologischer Versuch von Kurt Geyer. Gebunden: Grundzahl 3 - M. broschiert: Grundzahl 2 30 Pf.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10

Das Beste Spielzeug

Das Beste Spielzeug. Spielzeug, Spielzeug, Spielzeug. Ammerstr. 9, Bismarck-Str. 9

Gardinen

Stores, Meterware, Bettdecken, Vitragen, breites und gut, Vorhängel, Gardinenlager, Jenny Riehle, Colling-Str. 29, 1. Stock, Strahlenstr. 17, 10 22

Spülapparate

Klyso, Spülkänen, elektrische, Leinwand, Klappentische, Unterleg-, Ersatzteile, Frau Heusinger, Am See 37, Ecke Dippoldswalder Platz

150000 M. Tapert

150000 M. Tapert, Tapert, Tapert, Wettinerplatz 10

Alte Treffen

Alte Treffen, Treffen, Treffen, Wettinerplatz 10



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucherabteil. Erstklassige Salon- u. Kabinenabteile.

Wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK

EISENBANFAHRTKARTEN zu Schiffspreisen. Zusammenstellbare Fahrkarten für das In- und Ausland.

SCHLAFWAGENPLATZE Bettkarten für deutsche und für internationale Schiffsreisen.

REISEGEFÄHRVERSICHERUNG ohne Zeitverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee.

LUFTVERKEHR Schnellflüge, Reklamsüge, Hotel- und Paketbeförderung.

Auskünfte und Drucksaaten durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG und deren Vertreter in:

Chemnitz: Alfred Blank, Langestr. 25. Bautzen: Ernst Sembdner, Topfstr. 21. Dresden: Emil Höck, Prager Straße 41.

Wichtig für Betriebsräte! Lebenshaltung u. Löhne

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Wettinerplatz 10 und ihre Filialen.

Winterkartoffeln!

Bestellungen zur Verbilligung von Spezialkartoffeln nimmt von Vereinen, Behörden, Fabriken sowie sonstige in Vertriebsrichtungen um in größeren u. d. kleineren Mengen sehr rasch entgegen.

Ernst Döring Kartoffel-Großhandlung Dresden - M., Silberplatz 3 und Glasstr. 5. Telefon 29 073. Eigene Einkaufs- und Vertriebsstellen. Bereits größere Reichhaltigkeit gestützt.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung u. Zeitschriften

Annoucen nimmt entgegen Herrn. Fischer, Klosterg. Kömmerbrüder Straße 81.

Reichenberg

Reichenberg, Reichenberg, Reichenberg, Wettinerplatz 10

Kinderweg, Riappweg

Kinderweg, Riappweg, Wettinerplatz 10

Gute Meier Straußfederband

Gute Meier Straußfederband, Wettinerplatz 10

Herbstkartoffel-Versorgung

Um die Herbstkartoffelversorgung der Stadt sicherzustellen und um die hierfür notwendigen Maßnahmen rechtzeitig treffen zu können, bitten wir die verehrliche Einwohnerschaft von Dresden, mittels nachstehenden Bestellscheines den Herbstkartoffelbedarf zur Lieferung aufzugeben.

Großhandelsgenossenschaft für Kartoffeln und Landesprodukte m. b. H. Dresden, Großmarkthalle, Fernruf 14281.

Bestellungen nehmen entgegen: Emil Lepte, Großmarkthalle, Tel. 20 878. Vereinigte Produzentenhändler, Großmarkth., Telefon 19 288. Paul Wilhelm, Großmarkthalle, Tel. 14 281. W. Hofmann, Poppig 80, Tel. 20 337. G. Faulhaber, Terrassenufer 7, Tel. 12 663. Gebr. Jacob, Mathildenstr. 43, Tel. 16 599.

Bestellschein. Hiermit bestelle ich bei der Großhandelsgenossenschaft für Kartoffeln und Landesprodukte zur Lieferung im Herbst 1923...

H. Apels Marionettentheater Dresden-N.

Freitag den 31. bis mit Donnerstag den 6. September abends 8 Uhr

Die Räuber auf Maria Culm. Schauspiel aus dem Mittelalter in 5 Akten. Musik: Die Beschickung und Erstürmung von Lütlich.

Die Erstürmung der Burg Greifenstein. Schiller'sche Volkstänze in 5 Akten. Montag geschlossen. 10 270

Westend-Theater, Löbtau

Westend-Theater, Löbtau, Westend-Theater, Löbtau, Wettinerplatz 10

Wahl-Hampelmann

Wahl-Hampelmann, Wahl-Hampelmann, Wettinerplatz 10

Musik-Instrumente

Musik-Instrumente, Musik-Instrumente, Wettinerplatz 10

Musik-Instrumente, Musik-Instrumente, Wettinerplatz 10

Musik-Instrumente, Musik-Instrumente, Wettinerplatz 10

Bezirk Ostfachsen

Zum Parteisekretär für den 9. Unterbezirk ist der Genosse Kurt Müller, Weischhufe, gewählt worden, der den Dresdner Genossen kein Unbekannter sein dürfte. Er tritt die Stelle bereits am 1. September an. Alle Aufschriften für den 9. Unterbezirk, die das Sekretariat betreffen, sind nunmehr an die Adresse: Kurt Müller, Frelberg, Kesselgasse 2, zu richten. Der Bezirksvorstand dankt allen Genossen, die sich um die Stelle mitbeworben haben.

Der Bezirksvorstand der S. S. D. für Ostfachsen.

Sachsen

Erziehungsbeihilfen

Ueber die Verwendung der vom Reich zu Erziehungsbeihilfen zur Verfügung gestellten Mittel hat das Ministerium für Volksbildung folgende Richtlinien aufgestellt:

1. Es sollen nur außergewöhnliche Begabungen, deren Förderung im allgemeinen Staatsinteresse liegt, berücksichtigt werden. Solchen Begabungen soll gegebenenfalls mit Hilfe der Erziehungsbeihilfen der Zugang zu den mittleren und höheren Schulen ermöglicht werden.
2. Die Bewilligung einer Beihilfe erfolgt grundsätzlich nur für die Dauer eines Jahres. Nötigfalls ist zu prüfen, ob die Beobachtungen für ihre Gewährung noch vorhanden sind.
3. Die Höhe der Beihilfe richtet sich nach dem Bedürfnis des Einzelnen. Sie kann auch als Preisgabe in öffentlichen oder privaten Erziehungsheimen gewährt werden.
4. Bei der Zuwendung der Beihilfen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß sie sämtlichen Schülern für die männliche und weibliche Jugend möglichst gleichmäßig zugute kommen. Schulen, die der Förderung begabter Kinder dienen, vornehmlich Aufwuchs- und Fortbildungsschulen, sind vorzugsweise zu berücksichtigen.
5. Ein Ziel der Mittel ist für hervorragende begabte junge Leute bereitzustellen, denen außerhalb des normalen Bildungsganges der Zugang zur Hochschule in besonderen abgeleiteten Lehrgängen geöffnet werden soll. Aus diesen Mitteln können auch besonders begabte Teilnehmer solcher Lehrgänge berücksichtigt werden, die den Lehrgang zur höheren Schule oder zu einer mittleren oder höheren Fachschule vermitteln.

Die Vergabe der Erziehungsbeihilfen behält sich das Ministerium selbst vor. Vorschläge können durch die Direktionen der staatlichen höheren Lehranstalten und der Schulkommissionen bis zum 10. September beim Ministerium für Volksbildung eingereicht werden.

Eine Gefahr für die Volksernährung

Wichtignahmen, die von Kontrollausschüssen in letzter Zeit mehrfach vorgenommen wurden, sind — ganz abgesehen davon, daß noch den reichsgerichtlichen Bestimmungen den Kontrollausschüssen die Zuständigkeit zu diesem Gebiet — bei Bekämpfung der Lebensmittel eine außerordentlich zweifelhafte Waffe, mit der häufig das Gegenteil von dem Erreichten erreicht wird. So notwendig es ist, dem unläuterlichen Handel möglichst rasch die zusammengekauften Waren aus der Hand zu nehmen, so verfehlt ist es, dem einwandfreien Geschäftsmann durch Beschlagnahmen nicht nur die Möglichkeit einer Belieferung seiner Kunden, sondern auch den Mut zu nehmen, sich weiterhin mit Ware einzudecken; denn die Verbraucherschaft des dichtbesiedelten Landes ist bei der heutigen Wirtschaftsverfassung auf die Lagerbestände angewiesen, die Gewerbe und Handel anzusammeln pflegen. Ebenso müssen die einwandfreien Gewerbetreibenden der Großstadt die landwirtschaftlichen Erzeugnisse und besonders Schlachtwild auch aus den landwirtschaftlichen Zeiten Sachsen bezogen.

Wenn die Kontrollausschüsse der kleineren Städte und des ländlichen Landes dies zu verhindern suchen, verschärfen sie die Notlage ihrer Arbeitskollegen in den Großstädten ganz erheblich und tragen dazu bei, daß der Warenmangel, besonders der Mangel an Fleisch, die Preise in den Großstädten immer weiter in die Höhe treibt. Da der Preisstand in den Großstädten auch auf die Preisbildung in der Umgebung einen gewissen Einfluß ausübt, bringen unbedachte Beschlagnahmen auch den Gemeinden, zu deren Gunsten sie vorgenommen wurden, im Endresultat nur den Nachteil einer weiteren verminderten Erzeugung der ohnedies kaum erschwingbaren Preise. Es darf daher erwartet werden, daß die Kontrollausschüsse in ihrem begründeten Eifer bei der Durchsetzung der Beschlagnahme die Entscheidung der oft sehr schweren Frage, ob eine Beschlagnahme vorzunehmen ist, den hierfür allein zuständigen Polizeibehörden überlassen, und daß sie hierbei die Rücksicht auf die allgemeine Versorgung und besonders auf die der Großstädte im Auge behalten.

Aus den Fingern gezogen

Die Deutsche Allgemeine Zeitung bringt die Meldung, daß eine Kontierung, die in Dresden stattgefunden habe und an der Genosse Weis und andre an leitender Stelle stehende Sozialdemokraten

teilgenommen haben, eine vollkommene Wendung in der Politik der sächsischen S. S. D. herbeigeführt habe. Zeigner soll hindere Zusagen gemacht haben, daß in Sachsen eine Wende der Politik eintreten wird und daß er seinen Kampf gegen den Reichswehrminister Gehler aufgeben werde. Auch die Siebenerkommission soll damit einverstanden gewesen sein.

An der ganzen Geschichte ist nur das eine wahr, daß der Genosse Weis und einige andre Parteigenossen aus Berlin hier getreten sind und an einer Besprechung teilgenommen haben. Im übrigen hat sich die angeblich „gut unterrichtete“ Seite der Deutschen Allgemeinen Zeitung ihre Behauptung aus den Fingern gezogen. Die ganze Sache ist wieder einmal ein Beweis dafür, in wiech unverantwortlicher Weise gewisse bürgerliche Journalisten ihr Quodwädel ausüben. Damit man was berichten kann, posant man irgend etwas in die Welt hinaus, ohne daß man überhaupt die Möglichkeit hat, zu prüfen, was tatsächlich vorgegangen ist.

Wieder falsche Meldungen

In den letzten Tagen lief wieder durch die Presse eine Meldung, wonach in dem Orte Weis im Bezirk der Amtshauptmannschaft Döbeln der Arbeiter A. beim Felddiebstahl erschossen worden sei. Die sofort eingeleiteten Erörterungen haben ergeben, daß bei dem im vorigen Bezirk stattgefundenen Felddiebstahl blutige Zusammenstöße irgendwelcher Art überhaupt nicht vorgekommen sind, geschweige denn, daß jemand erschossen worden wäre. Den in jener Notiz genannten Ort Weis gibt es in ganz Sachsen nicht. Es zeigt sich immer mehr, daß durch schwindelhafte Darstellungen bestimmter Vorgänge in Sachsen als das Land des völligen Chaos erscheinen soll, um die öffentliche Meinung gegen die sächsische Regierung aufzurufen.

Dresdner Chronik

Ein Tag aus dem Leben eines Erwerbslosen

Ah, heute morgen war ich zum „Stempeln“. Die Reihe ist noch immer lang, aber man ist ja das Anstellen bereits gewöhnt, und so oronet sich die Reihe ohne besonderes Bedrängen einzelner ganz von selbst. Ueberdies sieht man ja dieses Anstellen wieder häufiger auf der Straße: vor Kartoffel-, Butter- und Milchhandlungen. Man ist also geduldig und wartet.

An der Barriere stehen meine Kollegen, meine Leidensgenossen; in der Hand ihre grüne Karte, bereit, sie dem Beamten zum Stempeln hinzureichen. Keiner gönnt dem andern ein Wort, einen Blick, jeder sieht in andern nur den Konkurrenten. Die Not macht die Menschen egoistisch. Jeder möchte aus der Stempelreihe heraus und wieder arbeiten. Und da behauptet man immer, die Leute wollten ja gar nicht arbeiten! Aber nur selten schließt der Beamte einen fort mit der bekannten Postkarte, die die Adresse eines Unternehmers enthält und die letzterem freistellt, den Bringer der Karte einzustellen oder nicht. Und alle, die an der Barriere stehen, erkennen diese Karte, alle sehnen von der Hoffnung, einmal unter den Erwählten zu sein.

So — nun habe ich meinen Stempel; nun bin ich frei für heute. Das heißt: ich kann gehen, wohin es mir beliebt. Ein solches Wort — frei! Frei sein mit einer gefüllten Brieftasche mag köstlich sein; frei sein mit leerer Brieftasche und belastet mit Sorgen läßt kein köstliches Gefühl aufkommen. Doch nun fort, hinaus in die Helde, wohin ich nun jeden Tag meine Schritte lenke. Hinaus ins Grüne, um die lästigen Gedanken loszuwerden, um die Lungen mit frischer Luft zu füllen!

Doch zuvor muß ich noch Freunde mitnehmen, nicht lebende und mit dem Munde lebende, sondern Freunde, die mit dem gedruckten Wort zu mir sprechen: Bücher. Ich tausche in einer Leihbibliothek die gelehrte gegen neue um. Die Zeitgeduld hat sich heute verdreifacht. Ich stutze zuerst und bin ungeschlüssig, ob ich auch nicht das Lesen aufgeben soll wie so mancher andre. Doch da stoße ich beim Suchen auf einen Titel: „Das Leben auf der Straße“. Ein alter Bekannter. Vor etwa zwanzig Jahren, als ich selbst einmal wanderte, habe ich dieses Buch, das damals eben erschienen war, mit Vergelisterung gelesen. Und heute! Wertwärtiger Zufall; gehöre ich heute nicht auch wieder zu den Leberzähligen, die sich von den Almosen und Broten, die vom Tische der Bessergestellten abfallen, Nimmerlich ernähren?

Also her mit dem Buch und noch ein andres dazu, selbst auf die Gefahr hin, die nächsten Tage wieder ein paar Scheine mehr hingehen zu müssen.

Nun bin ich auf dem Wege, meine Papiere, die Bücher und ein paar Scheiben trockenes Brot in der Tasche. Doch schon unterwegs kommen wieder die Sorgen angehängelt, wie die Mäden an der Ebe. Wieviel Scheine werde ich heute wieder mehr hinglegen müssen als gestern? Was wird heute

ein Keller Suppe, ein Topp Kaffee kosten? So schwirren die Fragen durch den Kopf. Ein Mittagessen, ohne Fleisch natürlich, würde ja im Preise den Betrag einer Tagesunterstützung erheblich übersteigen. Also kann ich mir nur einen Keller Suppe kaufen und dazu das Brot essen, das ich mitgenommen habe.

Das Mahl ist eingenommen; wieder ist auch der Keller Suppe teurer geworden und es sind einige Scheine mehr fortgefaltert. Nun sage ich über dem Buche und folge den Fahrten des Schloßers Finke alias Dr. Landmann, des Nationalökonom, der untertauchte in die Tiefen der menschlichen Gesellschaft, um das große Problem der Arbeitslosigkeit zu studieren und um ein Buch darüber zu schreiben.

Doch wie die Wespenn um den Kaffeetopf, so kommen auch während ich lese, neue Sorgen angehängelt: Himmel, wie konntest du vergessen, dein Brot zu holen, da es ja noch einmal und vielleicht zum letztenmal Marken gegeben hat? Und das Brot wird wieder eine Anzahl Scheine mehr kosten als das letzte. Himmeldonnerwetter, diese ewige Unsicherheit und Ungewißheit, es ist zum Verzweifeln!

Und plötzlich eine neue Unruhe: mir fällt ein, daß ich vor etwa zehn Tagen meine Hemden einer Wäscherin übergeben habe. Es ist die höchste Zeit, sie zu holen. Aber was wird die Wäsche heute kosten? Wie groß wird heute die Rechnung sein? Ich habe keine Ahnung: ich zähle meine Scheine und konstatiere, daß es noch 90 000 Mark sind. Davor soll ich noch drei Tage leben, ein Brot kaufen und auch die Wäsche bezahlen? Das ist unmöglich!

Da verläßt mich die Unruhe nicht mehr. Ich klappe das Buch zu, überlasse den trübgelegerten Nationalökonom seinem Schicksal und eile der Stadt zu.

Untertwegs habe ich noch genügend Zeit zum Grübeln: Soll ich mit dem Hemd noch länger herumlaufen, weil ich es nicht wechseln und das Waschgeld nicht erschwingen kann? Soll ich unrofert und mit Stoppeln im Gesicht auf dünnen, durchgelaufenen Sohlen noch länger herumlaufen? Was nützt mir meine Geschicklichkeit, meine Kunst, wenn diese brach liegen und nicht begehrt werden! Habe ich in jenen Gestalten, wie sie in dem Buche geschildert werden, noch etwas voraus? Gestalten wie der Bergmann Weber, der keine Arbeit finden konnte; der Student Leberecht, der es umsonst versucht, aus der Wälgerei herauszukommen; oder der Trapezkünstler Wil Bill, der unter einem langen Mantel nur ein dünnes Trikot trägt und daher schrecklich friert und wegen Unterernährung seinen Beruf nicht ausführen kann?

Habe ich vor diesen Menschen noch etwas voraus? Nein, nicht mehr viel! Und wieder packt mich die Mut und ich presse ein Himmeldonnerwetter heraus über diese verfluchten Zustände.

Inzwischen habe ich die Stadt erreicht. Ich trete bei der Wäscherin ein. Es sind mehrere Kunden da, die ihre Wäsche holen. Ich habe daher Zeit und horche auf die Rechnungen, die gemacht werden. Die Zahlen schwirren nur so um die Viertelmillion herum, ich höre die Summen 270 000, 248 000 und so fort. Es rascheln die Scheine, die sich in einer Schublade anhäufen. Ein Herr neben mir bekommt seine gefärbten Vorhemden und Kragen; die Rechnung geht ebenfalls an die Viertelmillion heran. Er traut in seinen Taschen, leert die Brieftasche und zählt und zählt; aber es reicht nicht, und so entschuldigt er sich und bittet zu warten, er müsse erst Geld holen.

Also es geht auch andern Deuten das Geld aus, das macht mich nun ruhiger. Und als nun meine Rechnung fertig ist, erstrecke ich nicht einmal mehr. Obwohl ich eine Arie der Verlegenheit aufsteigen fühle, erkläre ich, daß ich auf eine solche Steigerung nicht gefaßt sei, ich sei seit einem Vierteljahr ohne Arbeit und daher nicht in der Lage, die ganze Wäsche jetzt mitzunehmen. Ich bitte die Frau, mir wenigstens einen Krager mitzugeben, um am Sonntag doch einen reinen Krager umbinden zu können.

Ja, was nun? Soll ich meine Hemden im Etich lassen? Nein, das geht nicht! Die ganze Summe von der nächsten Unterstüfung aufzubringen, ist auch nicht möglich, da würde die Hälfte der Summe draufgehen. Also wieder neue Sorgen für die kommende Woche. Und was werden da wieder für neue Steigerungen eintreten?

Doch nun vor allen Dingen ein Brot kaufen, daß der Magen beschleibt wird. Margarine und Butter sind jetzt für mich unbekannte Dinge; also trockenes Brot in Salz getunkt. Und die Scheine schwinden und es dauert noch drei Tage, bis es frische gibt. Und das nennt man Leben?

Drei Tage noch; also den Hungerleuten noch fester umgeschmalt!

Der Rekrut

Erzählung von Hendrik Conscience

Nach einigen Augenblicken erhob er den Kopf und sprach:

„Meine Tochter, du hast wohlgetan. Du bist ein tugendhaftes und edelmütiges Kind; es war also dein Traum, daß ihr, Tag und Nacht arbeitend, vorwärtskommen würdet. Du, um den Kummer der Blindheit von deinem Freund abzuhalten; er, um dich zu belohnen für deine Liebe, um zusammen euch und euren Eltern ein friedliches Leben zu beschaffen.“

„Ich werde all meine alte Erfahrung ins Treffen führen, um das linke Auge deines Freundes zu heilen; und ich habe Gründe, zu hoffen, daß es mir gelingen wird. Im übrigen, sei nicht bekümmert... Du kennst diese Nacht auch hier schlafen. Morgen werden wir sehen, was noch zu tun ist. Inzwischen kannst du ruhen oder im Garten wandeln. Und wenn derlässe ich dich bis zum Abend.“

Erien sah wortlos den Greis zur Tür hinausgehen... Nach einer kurzen Weile verließ auch sie das Gemach und ging frohen Mutes im Garten herum, indem sie nachdachte über das, was der alte Herr ihr gesagt hatte.

Am andern Tage vormittags fuhr eine Kutsche aus dem Tor des Bandgutes. Auf dem Bod saß der Diener mit der Karbe auf der Stirn, der sich ein lustiges Liedchen pfiff und das Pferd mit Peitschenknall zur Fahrt antrieb. Auf der hinteren Bank saß der Jüngling mit Lichtschirm vor den erkorbene Augen und neben ihm die erfreute Erien, die ihm heimlich die Hand drückte und ihm in fröhlichem Tone ins Ohr flüsterte:

„Ach, Jan, was sind wir doch glücklich, nicht wahr? Mein schöner Traum ist wahr geworden! Nun wird deine Mutter doppelt froh sein... und du wirst sicher genesen; der gute Herr hat es gesagt... was werden sie alle miteinander verwundert schauen, wenn wir da so wie Edelkute in einer schönen Kutsche angefahren kommen!“

Der Kutscher ließ dem müttigen Pferd die Zügel schliefen und rief: „Hoppla, Marengo, vorwärts! Marsch!“ Der Staub des Weges flog wie eine Wolke in die Höhe;

das Fuhrwerk bestwand bald zwischen den ersten Häusern des Dorfes.

In einem gewissen Tage, da ich einsam über die Helde wandelte und in meinem Innern die poetischen Eindrücke der stillen Natur sammelte, zog am westlichen Horizont ein Gewitter herauf.

Es ist etwas Wunderbares, oft etwas Unheimliches, im heißen Sommer auf einer Ebene zu sein, wenn sich am unbegrenzten Himmel die blitzschwangenen Rüste langsam um Orkanwolken zusammenballen. Es ist, als ob eine tödliche Angst plötzlich die Natur besiele; die Sonne erbleicht und scheint mit matter Glanze; die Luft wird erstidend und beengt des Menschen Brust; die Tiere stüchzen dahin und resteden sich mit Angst; die Vögel schreien wie Velle durch die Luft, um ihre Körper zu erleichtern; das Laub der Bäume schweigt, der Wind hält seinen Atem an; die kleinen Pflanzen schließen ihre Blütenkelche und Blätter; in der unheimlichen Stille wartet alles... Ein unbeschreibliches Gefühl von Angst und Ehrfurcht bestemmt das Herz des Dichters; und inmitten der allgemeinen Furcht jauchzt er in seinem Herzen, weil es ihm gegeben wird, das schreckliche Naturwunder in seiner vollen Majestät anzuschauen.

Doch bald bejzinnen die Wolken wütend durcheinander zu treiben; was funkenteng unbetendlich aufgetürmt war, kommt nun in wilder Fahrt herangestürzt; der Orkan faust und brüllt, als werde er mit mächtigen Schlägen vorwärtsgepeitscht. Er entleert den Tannenwaldern ein seltsames Schmerzengeschul. er treibt Wollen von Sand und Blättern wie Wirbel in die Höhe, bricht und entwurzelt einzelne Räume. Dann erst kommt der Donner mit seiner mächtigen Stimme und beherrscht alle andern Geräusche. — Der Blitz schlägt seine flammenden Pfeile in den Raum, die Helde scheint zu brennen, feruioe Schlangen durchwühlen ihren Schoß. Stürme Wassers stürzen auf die Erde, und auf das Gedrüll des Orkans folgt das eintönige Klatschen des feinen Regens.

An jenem Tage war meine Seele auf poetische Wahrnehmungen gestimmt. Ich hatte mit besonderer Vollust das großartige Schauspiel des stierkafischen Naturwunders angeschaut, bis die ersten Blitstrahlen mir zu Bewußtsein drachten, daß ich tun müße, was alles Lebende schon getan hatte: einen Unterschlupf suchen.

Nicht weit von der Stelle, wo ich mich befand, stand ein Gehst einsam auf der Helde, wie eine Oase in der Wüste, umringt von grünen Feldern und schattigen Bäumen.

Raum hatte der Regen begonnen wie eine zweite Sintflut vom Himmel zu stürzen, als ich in die Tür des Bauernhofes trat und um Unterkunft bat.

Ich fand alle Bewohner versammelt. Da war ein alter Großvater, der wohl neunzig Jahre oder mehr zählen mochte, denn Kopf und Hände zitterten beständig, als habe er Fieber. Neben ihm saßen zwei ebenfalls bejahrte Frauen; etwas weiter ein kräftiger Mann, dessen eines Auge leblos wie eine weiße Kugel umier der schwarzen Augenbraue saß, während sein andres Auge von Mut und Lebenslust funkelte. An seiner Seite saß eine blühende Frau mit einem Kind auf dem Schoß, und neben ihr noch ein Mädchen und ein Mädchen von sieben oder acht Jahren. Ganz am Ende des Tisches befand sich ein schöner Jüngling mit gesundfarbigem Gesicht und sanften Augen.

Nach kurzer Zeit schon war ich mit diesen guten Menschen vertraut und plauderte mit ihnen wie ein alter Freund. Am Mittag genoß ich mit ihnen das nahrhafte Roggenbrot und trank den saftreichlich edeltonen Kaffee. Und da ich damals nichts Besseres zu tun hatte, als den freundschaftlichen Dingen zu lauschen, die der einäugige Mann und seine Frau mir erzählten, so kam es, daß ich erst am andern Tag in der Frühe den Hof verließ.

Was ich dir, lieber Leser, in dieser Geschichte erzählt habe, hatte ich an jenem Abend auf dem einsamen Bauernhofe vernommen, der früher nur aus zwei Behmüttern bestanden hatte, doch nun ein schönes Gut mit vier Häfen und zwei Pferden geworden ist.

Jan Braems und Erien, seine gute Ehefrau, arbeiten, wie sie es gelobt haben. Drei Kinder springen um sie herum.

Alle leben noch; der Großvater, obwohl mit einem Krüppel schon im Grabe, raucht noch sein Pfeifchen am Kamin; die beiden Mütter freuen sich am Glück ihrer Kinder und arbeiten noch mit, um das Vieh und die Hausarbeit zu besorgen. Paul, der schöne Jüngling, sorgt für die Pferde und hilft bei der Ernte; doch im nächsten Jahre zu Ostern wird er sich verheiraten mit der jüngsten Schwester des Holzschuhmachers Raat...

Seite 4
AUMIR
KES INC
D. SOD.
KA
U. S. W.
YORK
Löhne
ffeln!
ring
rgung

Ein Markenbrot 400 000 M.

Der Gemeindevorstand Dresden und Umgebung gibt mit der in der vorliegenden Nummer abgedruckten Bekanntmachung...

Die Schokoladenfabrik in der Röhde

Schwere Veruntreuungsfälle, vollendet und verurteilt, betrafen die Verhältnisse einer umfangreichen Verabreichung vor der fünften Strafkammer...

Otto Braun's Begräbnis.

Auf dem Abtöner Friedhof hatten sich gestern sehr zahlreich besonders die älteren Parteigenossen...

Angereisten der Landespolizei bei Gewalttätigkeiten auf dem Lande. Am 27. August nachmittags hielten Erwerbslose...

Grundbesitzerin ruhebrecher. Eine Grundbesitzerin hielt sich zwei Scherhunde, die sich bei Tage in dem an der Straße anliegenden Garten aufhalten...

hoch übersprangen die Tiere die Untermur und befähigten nach wie vor das Publikum bis zum November 1922...

Ueberfall in der Dreßner Heide. Unter dieser Ueberseiffel bereiteten wir am Montag, daß ein Vilgammex am Sonntag in der Dreßner Heide von drei Männern regelrecht überfallen...

Kaufscheld der Stadtkasse. Anfolge der anhaltenden Zahlungsmittelknappheit gibt die Stadtkasse Dresden neben bereits in Umlauf befindlichen Notscheldern über 1 Mill. M...

Notkuponierte Zwanzigmarkstücke. In Berlin ist es in den letzten Tagen mehrfach vorgekommen, daß Geschäftsleute die Annahme neuer Zwanzigmarkstücke...

Immer noch Mangel an Postwertzeichen. Die Nachrichtstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Trotz nachdrücklichen Vermahnungen der Oberpostdirektion hat es sich nicht erübrigen lassen...

Die neuen Eisenbahnfahrpreise. Die bereits mitgeteilten, treten am 1. September wieder neue Eisenbahnfahrpreise in Kraft...

Winterfahrplan und Eisenbahn. Um in diesem Jahre Untergangserscheinungen zu vermeiden, und damit die Karosellverlängerung der Bevölkerung möglichst zu sichern...

Verbot von Eisenbahnfahrten. Auf Anregung der Reichsbahndirektion Dresden hat das Ministerium für Volksbildung mit Rücksicht auf die Betriebslage der Eisenbahn angeordnet...

Wiegendaustellung für deutsche Scherhunde. Der deutsche Scherhundverband (D. S. H. Berlin) hält seine diesjährige Wiegendaustellung für die Landesgruppe Sachsen in Dresden ab...

Längeres Verbleiben von Wohnungen war bisher vielfach eine Folge davon, daß Wohnungsuchende, denen durch Auslieferung des grünen Preisausschreibes die Wohnung zugewiesen war...

Gezeug gesucht. Am 18. August 1923 hat sich in Reichen folgender Vorfall ereignet: Zwischen 04 und 04 Uhr nachmittags ist der in Reichen, Dreßner Straße 18, wohnhafte Fabrikdirektor W. bei Rückkehr in seine Wohnung von einem früheren...

Ueberfall beim Haus. In das von ihr bewohnte Grundstück gegangen und bei dem Ueberfall dann mit W. aus dem Hause geschleift sein soll. Diese Verletzung soll nach dem demselben Abend mit dem Zuge von Reichen in der Richtung nach Dreßden gefahren sein...

Oberlichtfenster zu. In letzter Zeit sind wiederholt Diebe in diese Geschäftsräume eingedrungen, indem sie durch die über den Balkonen befindlichen und offenstehenden Oberlichtfenster eingestiegen sind...

Kündigung der Straßenbahnkarten. Auf Grund der Tarifbestimmungen für die Stadtbahn Straßenbahn für die Straßenbahnlinie Postamt-Rieschelsitz-Klein-Schadowitz...

Die Kassen der Finanzämter Dresden-N. Dresden-O. Dresden-Öst und Dresden-West sind Sonnabend den 1. September von früh 9 bis nachmittags 6 Uhr ununterbrochen zur Entgegennahme von Zahlungen geöffnet.

Die öffentlichen Kassen sind von Sonnabend den 1. September an bis auf weiteres nur von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Die bei einzelnen öffentlichen Kassen (z. B. Röhde-Kassen der Straßenbahn, Kassen des Vieh- und Schlachthofes) bestehende Sondertarierung der Kassenstunden wird hierdurch nicht berührt.

Bei den öffentlichen Kassen gelten vom 30. August an folgende Preise: Für ein Bannendbad 800 000 M., für ein Brausebad 120 000 M., für ein Schwimmbad an Erwachsene 800 000 M., für ein Schwimmbad an Schüler (15 bis 17 Jahre) 120 000 M., für ein Schwimmbad an Kinder bis 14 Jahre 600 000 M., an Volkshochschulen für ein Schwimmbad an Erwachsene 100 000 M., für ein Schwimmbad an Kinder 60 000 M.

Kassenspiele bei Carraant. Direktor Hans Stöckh-Sarrant, der sich zur Zeit auf einer Tournee durch Sachsen befindet, hat dort eine der vollständigsten Schachmüchdigkeiten für sein Dresdner Haus geübt. Es sind die Kassenspiele der Gemeinde für Schachklub der Grotten in der Großschiffplatz. Unabhängig von Oberammergau haben diese Kassenspiele eine jahrhundertliche Geschichte. Für Dresden sind zur Wiederaufnahme 600 Männer, Frauen und Kinder herangezogen. Die Kassenspiele erfahren am Sonntag zwei Aufführungen; zu der Nachmittagsaufführung werden Kinder halbe Preise zahlen.

Ein Lehrgang in England. Der Lehrgang für junge Wäbden und junge Wäbden beginnt Donnerstag den 6. September in der Hofkammer des Königs. Vormittag 8 Uhr, 2. part. links. Kurstunden Montag und Donnerstag, abends 8 bis 8 Uhr. Dauer circa vier Wochen. Anmeldungen bei Dr. Cuyper, Prager Straße 10, 2. Tel. 1701.

Schulmuseum des Sächsischen Lehrervereins, Sedanstraße 10. Eröffnung der Volksschule im Anschluss an Sonnabend den 1. September, nachmittags 4 Uhr. Eintritt für jedermann frei.

Aus dem Parteilieben

Parteiladungen sind eingetroffen und können im Registrarsamt Dresden-N., Bettendorferplatz 10, zum Preise von 200 000 M. pro Stück entnommen werden.

6. Unterbezirk

H. S. H. D., Leipzig. Montag, abends 7 1/2 Uhr, im Kinderhort wichtige Ortsgruppenversammlung. Zahlreiche Erscheinungen der Genossinnen und Genossen ist unbedingt erforderlich.

Jungfrauen des Kampfes. Heute Freitag keine Veranstaltung, dafür gemeinsamer Besuch der Zeiger-Versammlung in den Kamenäulen. Treffen Grotte Gde, Ubarich pünktlich 8 Uhr. Sonnabend: Gemeinamter Parteitag mit der Parteigruppenstellen 6 1/2 Uhr am Parteifokal.

Haargruppe Sächs-Kennnis. Montag den 3. September, abends 8 Uhr, im Parkschloß an Sächs Frauenabend. Gewissen Lehrer Marx wird über das gewünschte Thema: Siedlungsweisen referieren. Es ist Pflicht jeder Genossin, pünktlich zu erscheinen und möglichst viele Gäste mitzubringen.

Gruppe Sächs. Die Gruppenversammlung, die für Sonnabend den 1. September angelegt war, findet Montag den 3. September, abends 8 Uhr, im Sächsischen statt. Die Ortsverwaltung bittet alle Genossen, zu erscheinen, da die Wahl der Gemeindevertreter zur nächsten Gemeinamterwahl mit auf der Tagesordnung steht.

Wettervorhersage für den 1. September. Vorwiegend heiter, nachts kühl, tagüber warm, schwache Winde aus westlichen Richtungen.

Wetterlage: Eine Hochdruckbrücke reicht seit gestern abend quer durch Mitteleuropa und verbindet das Hoch mit einem Hochdruck über Westeuropa. Die Depression, die heute im mittleren Ostseegebiet liegt und besteszt Sturm und Niederschläge verursacht, hat bereits seit gestern mittag ihren Einfluß auf die Wetterung Sachsens verloren, so daß weit verbreitet wolkenlos bis heiteres Wetter herrscht, das auch morgen vorwiegend noch fortbauern wird.

Krankentassen und Kerzte

In der Kontagnummer beschäftigt sich Herr **Hidmann** als Geschäftsführer des Landesverbandes der Ortskrankentassen im Freistaat Sachsen mit einem Artikel über die Not der Kerzenteilhaber, den Dr. Rolke, der Vorsitzende des Kerzereins für Dresden und Umgebung und des Kerzereins Dresden-Land, im Dresdener Anzeiger veröffentlicht hatte. Auf den Artikel des Genossen Hidmann antwortet nun Dr. Rolke in folgender, in ziemlich anmaßendem Ton gehaltenen Zuschrift:

Ohne im übrigen eine zweifelhafte Brechschle einleiten zu wollen, darf doch die Ausführung des Landesverbandes Freistaat Sachsen des Hauptverbandes deutscher Krankentassen, die als Überzeugung zu unserem Artikel über die Not der Kerzenteilhaber in der Tagespresse erschien, in einigen Punkten nicht unerwidert bleiben.

1. Die rückständige Beitragszahlung der Krankentassen mag anerkannt sein, doch ändert das nichts daran, daß wir Kerzteinstand nicht in der Lage sind, Hunderte von Millionen unseres kümmerlichen Taschengeldes, das den Kerzten einbrachte, um letzten Endes absolut wertlos in Händen zu haben. Kerzenteilhaber sind die Kerzten auf den Ernst der Lage hingewiesen worden, haben es aber abgesehen, sich die zur Erfüllung ihrer Pflichten notwendigen Schritte rechtzeitig anzuhören.

2. Zur Wegegebühr sei nur erwähnt, daß die auf absolut ungenügender Grundlage eingestellte Gebührenanordnung selbst vorliegt, daß die Beitragssumme pro 1/4 Stunde (= 1 Doppelkilo) allein mit der 1/4fachen Beitragsgebühr abgegolten werden soll, daß außerdem dem Arzt die Fruchtlosigkeitsgebühr nach den ortsüblichen Preisen zufließt. Daraus ergibt sich, daß die doppelte Beitragsgebühr eine sehr mögliche und an sich ungenügende Vergütung darstellt, die ungenügend mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Kerzten in Voranschlag gebracht wurde.

3. Zur Frage der freien Kratzwahl ist zu erwähnen: Die Kerzten schreiben: "Würden nur so viel Kerzte zur Kratzwahl zugelassen, als wirklich benötigt werden, so würde für diese Kerzte ein ausreichendes Einkommen gesichert sein." Die Erfahrungen längerer Jahre haben gelehrt, daß diese eine leere Phrase ohne jeden Sinn ist, daß die Kerzten nur nach ihrem Wohlstand Kratzwahl angeht, daß deren Entlohnung sie allein bestimmen. Hinzu kommt, daß der Paß an Sternplatz unerschöpflich sich nicht hätte ausfüllen lassen, wenn die Kerzte wirklich anständig honoriert worden wären. Die Beiträge der Krankentassenmitglieder sind ja auch eigentlich bestimmt zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung und zur Zahlung der Unterhaltungsgehälter der Kerzten, nicht mehr als zum Bau der Kratzwahlverwaltungsgedäude. Daß auch heute noch trotz der freien Kratzwahl große Krankentassen nicht ruiniert werden, beweist das Beispiel der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig, die trotz den letzten Jahren bei bestehender freier Kratzwahl sich einen ähnlichen Paß an der Frankfurter Straße in Leipzig baute.

Wir fordern die Vergütung unserer Leistungen zur Zeit der Geltung des Wertes des Geldes, wir fordern die freie Kratzwahl, wobei wir den Kerzten gegenüber die Garantie übernehmen wollen, daß durch Einführung des veränderten Systems die Kerzten nicht stärker belastet werden, als sich aus der Zahl der Krankentassen und dem Geldwert ergibt. Der freie Verkauf des Geldes bringt es mit sich, daß dieser mehr, je weniger zu tun hat, die Verwirklichung der sogenannten "Ausgarantie unter den Kerzten" (Schalke bei der Bemessung des Honorars) völlig aus.

Wenn wir Kerzte unter geschickter Anerkennung der Forderungen im Rahmen dessen halten sollen, was die Krankentassen zu leisten (angeblich) imstande sind, so müssen die Kerzte ihre überflüssigen Beamten (200 bei der Ortskrankenkasse Dresden) in einem Ortspark führen und die dazu benötigten Geldmittel nicht am Kratzort abzurufen lassen.

Die Erfahrungen der letzten Zeit haben uns die unabweisliche Notwendigkeit ergeben, sofort zur Neuordnung der ärztlichen Beiträge mit den Kerzten abzugehen, wobei neben der freien Kratzwahl die Regelung der Kratzwahl, die Organisation der Kerzten die Möglichkeit unterbreiten soll, durch diese freie Kratzwahl die Kerzte um den guten Teil ihres Arbeitsentgeltes zu bringen. Wird der neue Vertrag, der uns den Frieden mit den Kerzten und die Arbeitsgemeinschaft zum Wohle des Kranken bringen soll, abgelehnt, so wird sich eine Einstellung der ärztlichen Arbeit für die Kerzten als unumgänglich notwendig ergeben.

Wir haben diese Zuschrift dem Genossen **Hidmann** vorgelegt, der darauf erwidert:

Herr Dr. Rolke kann trotz seiner Selbstbehauptung an der Tatsache nichts ändern, daß die Krankentassen ihrer Zahlungspflicht gegenüber ihren Verpflichtungen nicht so nachkommen können, wie es erwidert und notwendig wäre. Die Behauptung, daß die Krankentassen es abgesehen hätten, Arbeit in Anspruch zu nehmen, ist unmaß. Auf die zur Erhaltung von Krediten erforderlichen Schritte sind Kerzte vom Reich noch nicht eingetroffen. Es ist auch zu beachten, daß diese mit 27 Prozent zu bezinsen sind und zum Teil wertlos durch juristische Mittel werden müssen, also zum Dollarstand am Rückzahlungstage.

Die Beitragsgebühr (Kontingents) beträgt zur Zeit 600 000 Mark und unter Angebot enthält den gleichen Betrag für einen Doppelkilo als Wegegebühr, während Herr Dr. Rolke das Doppelte fordert. Die ärztliche Leistung selbst wird dabei mit 1 200 000 M. extra entschädigt.

Eine leere Phrase ohne jeden Sinn ist es allerdings, wenn behauptet wird, die Entlohnung der von den Kerzten angestellten Kerzte hätte die Kerzten allein bestimmt. Das Vertragsverhältnis zwischen Kerzten und Kerzten ist nach beiderseitigem Einverständnis zustande gekommen. In der Darstellung des Herrn Dr. Rolke liegt keine besondere Hochachtung seiner Kollegen. Die Honorierung war damals schon sehr anständig. Herr Dr. Rolke wird dies durch seine Kollegen, die etwas älter sind als er, bestätigt finden.

Das Verwaltungsgebäude der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden am Sternplatz ist mit Hilfe von Genossenschaftsgeldern und durch Aufnahme hoher Hypotheken gebaut worden. Es sollte gegen 2 1/2 Millionen. Herr Dr. Rolke sollte überhaupt etwas vornehmer mit seinen Verpflichtungen umgehen! Wie so vieles andere scheint Herr Dr. Rolke auch nicht zu wissen, daß der Bau des Verwaltungsgebäudes der Allgemeinen Ortskrankenkasse Leipzig nur begonnen ist und nicht fertiggestellt werden kann, weil keine Mittel dazu vorhanden sind.

Die freie Kratzwahl in Leipzig hat ergeben, daß die Gebühren für ärztliche Behandlung pro Versicherten im Jahre 1922 666,50 M. betragen haben, während diese bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden, wo die freie Kratzwahl nicht besteht, in der gleichen Zeit 600,71 M. betrug. Keinhilf ist das Verhältnis bei anderen Kerzten. Es kommt noch hinzu, daß die Allgemeine Ortskrankenkasse Leipzig ihre Gemeindegemeine wegen Mangel an Geldmitteln hat schließen müssen. Das ist der Weg der freien Kratzwahl.

Die Versprochenen Garantien des Herrn Dr. R. können uns über diese Tatsachen nicht hinweghehlen. Die Allgemeine Ortskrankenkasse Leipzig würde froh sein, die freie Kratzwahl wieder loszuwerden.

So die überflüssigen 200 Beamten bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dresden werden sollen, meint ein Mitglied des Herrn Dr. R. zu sein. Mit einem geringem Personalstande ist zur Zeit nicht auszukommen. Wir stehen allerdings auf dem Standpunkt, daß der ganze Verwaltungsapparat wesentlich vereinfacht werden muß; daß kann aber so lange nicht geschehen, solange die gesetzlichen Bestimmungen nicht geändert sind. Schon lange fordern wir daher eine Änderung, durch die die Verwaltungsdarstellung wesentlich vereinfacht werden kann, aber dazu haben sich die dafür zuständigen Stellen, trotz unser wiederholter Ermahnung, noch nicht aufhängen können. Das scheint Herr Dr. R. nicht zu wissen, dazu bitten wir die Erfahrungen noch folgen, daher müßten seine Schritte auch fehlerhaft sein.

Immer und immer wieder muß betont werden, daß die Krankentassen in erster Linie für die Versicherten geschaffen sind und nicht die Versorgungsstellen für Kerzte bilden können. Die fortgesetzten Androhungen eines Kerzestreikes die Herr Dr. Rolke

bedeutet, wirken nun schon ab, denn es steht ja doch nichts da hinter.

Kummerung der Redaktion: Wir halten damit die Auseinandersetzungen an dieser Stelle für geschlossen und werden deshalb eventuelle weitere Zuschriften des Herrn Dr. Rolke auf sich beruhen lassen.

Gewerkschaftsbewegung

Ungung, Metallarbeiter!

Der am Freitag den 24. August gefällte Schiedsspruch in der schwebenden Lohnstreitigkeit zwischen dem Verband der Metallindustriellen, Bezirk Dresden, G. B., und dem Deutschen Metallarbeiterverband in der Kreishauptmannschaft Dresden, der für die Woche vom 19. bis zum 26. August eine Standardlöhntabelle von 60 000 M. festsetzte und von dem Verband der Metallindustriellen abgelehnt wurde, ist am Donnerstag den 30. August vom Demobilisationskommissar für verbindlich erklärt worden.

Für die Woche vom 26. August bis mit 1. September 1923 ist durch einen Schiedsspruch die Standardlöhntabelle auf 570 000 M. erhöht, damit erhöhen sich sämtliche Akkordpreise und Stundenlöhntabelle für die Zeit vom 26. August bis mit 1. September, die auf einer Basis von 620 000 M. errechnet sind, um 40 Prozent.

Für die Woche des Arbeiterberufshilfsverbandes sind durch Schiedsspruch vom Dienstag den 28. August die Lohnsätze für die Zeit vom 19. bis mit 26. August auf 630 000 M., zusammengefasst aus 420 000 M. Grundlohn, 150 000 M. Feuerungszulage und 60 000 M. Ausgleichszulage, festgesetzt worden. Dieser Schiedsspruch ist ebenfalls vom Demobilisationskommissar für verbindlich erklärt worden.

Für die Woche vom 26. August bis mit 1. September ist eine Einigung in der Weise erfolgt, daß der Mindestlohn einschließlich Feuerungszulage auf 500 000 M. für die Ortsklasse I in der Spitze festgesetzt wurde. Dazu kommt eine Ausgleichszulage von 110 000 M. pro Stunde in der Spitze. Der Grundlohn beträgt 590 000 M., der Feuerungszulage 110 000 M.

Infolge der schweren wirtschaftlichen Not und die sich ergebende ungeheure finanzielle Belastung und vor allem im Hinblick auf die und bevorstehenden wirtschaftlichen Kämpfe, sieht sich der Hauptverband veranlaßt, für die 26. Woche (2. bis 8. September) einen Exzessbeitrag in Höhe des Beitrages, der in der 26. Woche fällig ist, zu erhöhen. Jedes Mitglied hat also in dieser Woche zwei Beiträge zu entrichten. Unterstützungsempfänger sind von der Leistung des Exzessbeitrages befreit. Ein entsprechender Anruf des Vorstandes erfolgt in der nächsten Metallarbeiterzeitung.

Diese Maßnahme ist unbedingt geboten, da die Ausgaben der Organisationen genau so, wie an anderen Stellen, ganz erheblich gestiegen sind. Dagegen sind unsere Beiträge in keiner Weise der Wertentwicklung gefolgt, wie ein Vergleich unserer Beiträge mit den Tariflöhnen jeden überzeugen kann. Des Weiteren gibt der Vorstand bekannt, daß rückständige Beiträge künftig in der Höhe zu bezahlen sind, in der diese Beiträge entrichtet werden. Kerzten unserer Verwaltungsstellen können ihre Beiträge nur bis Ende der 26. Woche (8. September) in bisheriger Höhe entrichten. Nach Ablauf der 26. Woche müssen diese nach der Bestimmung des Vorstandes bezahlt werden.

Auch diese Anordnung ist unerlässlich und liegt im wohlwollenden Interesse jedes Mitgliedes. Die Ortsverwaltung.

Italienischer Gewerkschaftskongress

Aus Mailand berichtet die G. B.: Auf dem Kongress des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes in Mailand sind 21 Handelskammern und 55 Gewerkschaftsverbände vertreten. Der Generalsekretär **Dragona** begründete in seinem Bericht eingehend die Notwendigkeit der unabdingbaren Unabhängigkeit des Gewerkschaftsbundes von allen politischen Parteien. Wer diese Selbstständigkeit verliere, werde nur das Leben des proletarischen Organismus erkühen und mit noch schlimmeren Folgen in die früheren Fehler verfallen. Um diese Selbstständigkeit der Gewerkschaft klar zu betonen und jede Zweideutigkeit zu beseitigen sei er bereit, auf das Mandat als sozialistischer Abgeordneter zu verzichten. Neben die Unterbrechung mit **Russolini** berichte **Dragona**, der Ministerpräsident habe von der gewerkschaftlichen Einigkeit gesprochen und die Frage der Mitarbeit nur gestreift. Die Gewerkschaftsführer hatten ihm geantwortet, daß die Verwirklichung der Gewerkschaftsarbeit das freie Zusammenleben verschiedener Arbeiterbewegungen im Rahmen der Gesetze zur Voraussetzung habe. Die Mitarbeit in der Regierung könnte nur technische Natur sein, d. h. nur in der Beilegung an den notwendigen Körperlichkeiten des Staates für Arbeit und Produktion bestehen. Die Mehrheit des Kongresses billigte diesen Standpunkt.

Der Kongress hatte nach mehrtägigen lebhaften Beratungen seine Arbeiten beendet und eine Tagesordnung angenommen, in der er seine Unabhängigkeit von Parteien und Regierungen betont, aber sich grundsätzlich im Interesse der Arbeiterklasse nicht gegen irgendeine Regierung ausdrückt. Diese Tagesordnung ist von großer Bedeutung, speziell die offizielle **Agencia Stefani**, weil der Allgemeine Gewerkschaftsbund bisher als ein revolutionäres Organ angesehen wurde, und beinahe als baskelgeht wie die sozialistische Partei Italiens. Es ist bemerkenswert, daß sich der Allgemeine Gewerkschaftsbund nicht einmal gegen die gegenwärtige sozialistische Regierung ausdrückt. Daraus ergibt sich, daß die Behauptungen im Hinblick lebender italienischer Kommunisten, **Russolini** und die Regierung seien Feinde der Arbeiter und der Freiheit, vollkommen falsch sind und von den Leitern selbst der Organisation des italienischen Proletariats nicht ernst genommen werden.

In Wirklichkeit steht die Sache doch so, daß der Allgemeine Gewerkschaftsbund seine Neutralität schon deshalb besonders betonen muß, um nicht vollständig unterdrückt und von den tatsächlichen Organisationen zu werden.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Dresden, 1. Gruppe. 3. September, 7 Uhr, Turnausführung im Volkshaus. Erscheinen aller Vereinsmitglieder im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Fußballspiele. In der 1. Klasse wird auch kommenden Sonntag großer Betrieb herrschen. Spielbeginn 5 Uhr auf dem Höhe des Erhaltenen. **Vienna 1 — Volkshaus 1.** **Strohmann 1 — Weidels 1.** **D. S. B. 1 — Köhler 1.** **Sellos 1 — O. 1.** **Spielberg, Radik 1 — Cotta 1.** **Eintracht 1, Leuben — Nadeberg 1.** **D. S. B. 15 1 — Kamenz 1.** **Reichsleiter 1 — Sportfreunde 1.** **Kolzig, Reichsleiter, pünktlich sein.** **Reichsleiter wird genau so bestreift wie Schiedsrichter.** — Auf dem Hauptplatz (2. September): 3 Uhr: **Reichsleiter 1 — Sellos 1.** 9 Uhr: **Reichsleiter 1.** **Aug. — O. 1.** **Aug. 10 Uhr: Reichsleiter 1.** **Aug. — D. S. B. 1.** **Aug.**

Fußball-Veranstaltungen am 2. September. 1. Klasse in Cunnnersdorf. 4 Uhr: **Reichsleiter 1 — Kamenz 1 (Rippien).** **Reichsleiter 2 — Cunnnersdorf 1 (Rippien).** 8 Uhr: **Rippien 1 — Cunnnersdorf 1.** **Rippien 2 — Kamenz 1 (Weidels).** 9 Uhr: **Rippien 1 — Cunnnersdorf 1 (Cunnnersdorf).** **Rippien 1 — Weidels 1 (Kamenz).** 10 Uhr: **Reichsleiter 1 — Weidels 1 (Rippien 1).** **Kamenz 1 — Cunnnersdorf 1**

Bereits- und Veranlassungs-Kalender

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Reichsleiter. 2. September, 10 Uhr, Monatsversammlung im Volkshaus. — **Streifen.** 1. September, 7 1/2 Uhr, Monatsversammlung im Landfrucht-Marktstr. 2. 4 Uhr Turnausführung. Erscheinen aller Mitglieder im Volkshaus. — **Fischer.** 31. August nach dem Turnen Versammlung der Reichsleiter bei Richter, Mohrstraße. — **Leuben.** 2. September Sportfest (Sportplatz Königsallee). Reichsleiterliche Wettkämpfe, Staffeln, Staff- und Fußballspiele. Beginn früh 8 Uhr. — **Radik (Sportfreunde).** 1. September, 8 Uhr, Versammlung in Weidels Restaurant. — **Spiel.** 8 Uhr, 1. September, 8 Uhr, Versammlung bei Modschinka.

Die neuen Postgebühren

vom 1. September an:

Die wesentlichsten Gebühren, die vom 1. September an im Post-, Postfach-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

Postkarten: im Ortsverkehr	15 000 M.
im Fernverkehr	30 000 M.
Briefe: im Ortsverkehr bis 20 Gramm	30 000 M.
über 20 bis 100 Gramm	45 000 M.
über 100 bis 250 Gramm	75 000 M.
über 250 bis 500 Gramm	100 000 M.
im Fernverkehr bis 20 Gramm	75 000 M.
über 20 bis 100 Gramm	100 000 M.
über 100 bis 250 Gramm	180 000 M.
über 250 bis 500 Gramm	140 000 M.

(Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Fünfeinhalbfache des Gehaltstrages, unter Auf- rundung auf eine durch 1000 teilbare Marksumme, nachgehoben.)

Drucksachen: bis 25 Gramm	15 000 M.
über 25 bis 50 Gramm	30 000 M.
über 50 bis 100 Gramm	45 000 M.
über 100 bis 250 Gramm	75 000 M.
über 250 bis 500 Gramm	100 000 M.
über 500 Gramm bis 1 Kilo	110 000 M.
1 bis 2 Kilo (nur für eingelaufene verarbeitete ungetrocknete Druckbände zulässig)	140 000 M.

Wendenschriftsendungen (Rechtgewicht 5 Kilo) für je 1 Kilo 1 M. **Geschäftspapiere** und **Wissenssendungen:** bis 250 Gramm 75 000 M.

über 250 bis 500 Gramm	90 000 M.
über 500 Gramm bis 1 Kilo	110 000 M.

Warenproben: bis 100 Gramm 45 000 M. über 100 bis 250 Gramm 75 000 M. über 250 bis 500 Gramm 90 000 M.

Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Fünfeinhalbfache des Gehaltstrages, unter Auf- rundung auf eine durch 1000 teilbare Marksumme, nach- gehoben.)

Päckchen: bis 1 Kilo 150 000 M.

Pakete:	1. Zone bis 75 km	2. Zone über 75-375 km	3. Zone über 375 km
über 3 bis 5 Kilo	180 000 M.	350 000 M.	350 000 M.
5 bis 6	250 000	500 000	600 000
6 bis 7	300 000	600 000	800 000
7 bis 8	350 000	700 000	1 000 000
8 bis 9	400 000	800 000	1 200 000
9 bis 10	450 000	900 000	1 500 000
10 bis 11	500 000	1 000 000	1 800 000
11 bis 12	550 000	1 100 000	2 100 000
12 bis 13	600 000	1 200 000	2 400 000
13 bis 14	650 000	1 300 000	2 700 000
14 bis 15	700 000	1 400 000	3 000 000
15 bis 16	750 000	1 500 000	3 250 000
16 bis 17	800 000	1 600 000	3 500 000
17 bis 18	850 000	1 700 000	3 750 000
18 bis 19	900 000	1 800 000	4 000 000
19 bis 20	950 000	1 900 000	4 250 000
20 bis 21	1 000 000	2 000 000	4 500 000

Sendungspakete: bis 5 125 000 M. 250 000 M. 250 000 M. **Sendungspakete:** bis 5 Kilo 125 000 M. 250 000 M. 250 000 M.

Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete). Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung (bei unzer- sägelten Wertpaketen wird die Einschreibgebühr aber nicht erhoben) und die Versicherungsgeldgebühr beträgt bei Wert- briefen und versiegelten Wertpaketen für je 100 000 M. 2000 M.; bei unversiegelten Wertpaketen (zugelassen bis 50 Millionen Mark) 1000 M.

Wohnanweisungen:	bis 1 Million Mark	30 000 M.
über 1 bis 2 Millionen Mark	40 000 M.	
über 2 bis 5 Millionen Mark	70 000 M.	
über 5 bis 10 Millionen Mark	100 000 M.	
über 10 bis 20 Millionen Mark	140 000 M.	
über 20 bis 30 Millionen Mark	180 000 M.	
über 30 bis 50 Millionen Mark	220 000 M.	
über 50 bis 70 Millionen Mark	260 000 M.	
über 70 bis 100 Millionen Mark	300 000 M.	
über 100 bis 150 Millionen Mark	350 000 M.	
über 150 bis 200 Millionen Mark	400 000 M.	

Die Einschreibgebühr ist auf 75 000 M., die Vorkaufgebühr für Rechnungen und Postaufträge auf 87 000 M. fest- gesetzt; die Einziehungsgeldgebühr für Rechnungen und Postaufträge von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge bleibt unverändert, doch ist ein Mindestbetrag von 1000 M. und die Aufhebung überschüssiger Beträge auf volle 1000 M. fest- gesetzt. Die Einziehungsgeldgebühr wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen und muß unter Umständen daher bei der Rücknahme- oder Auftragssumme von dem Absender berücksichtigt werden.

Für die Einziehung sind bei Vorauszahlung zu entrichten: für eine Briefsendung: für ein Paket: nach dem Ortsaufstellgebiet . . . 150 000 M. 225 000 M. nach dem Landaufstellgebiet . . . 450 000 M. 600 000 M.

Für bar eingezahlte Postkarten:	bis 2 Millionen Mark einschließlich	10 000 M.
über 2 bis 3 Millionen Mark	20 000 M.	
über 3 bis 5 Millionen Mark	30 000 M.	
über 5 bis 10 Millionen Mark	40 000 M.	
über 10 bis 20 Millionen Mark	50 000 M.	
über 20 bis 30 Millionen Mark	60 000 M.	
über 30 bis 50 Millionen Mark	70 000 M.	
über 50 bis 70 Millionen Mark	80 000 M.	
über 70 bis 100 Millionen Mark	90 000 M.	
über 100 bis 150 Millionen Mark	100 000 M.	
über 150 bis 200 Millionen Mark	120 000 M.	
über 200 Millionen Mark (unbeschränkt)	130 000 M.	

Für bargeldlos beglichene Zahlkarten dieselbe Ge- bühr, höchstens jedoch 50 000 M. für eine Zahlkarte.

Für Passenstedts, die bargeldlos beglichen werden, $\frac{1}{2}$ vom Tausend des Schadetrages, für Vorauszahlungen mit Postfach 2 vom Tausend des Schadetrages; Mindestgebühr 100 M. Mindestbetrag eines Postfaches 2 Milliarden Mark.

Die Inlandgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen und Wohnanweisungen gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen), ferner nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig, wohn auch Pakete zu den Inlandgebühren be- zahlt werden können. (Für Pakete nach dem Saargebiet be- sondere Gebühren.) Die Inlandgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Remscheid und Ostpre- tzen. (Päckchen nach Luxemburg und Ostpreußen nicht zugelassen.)

Die Auslandgebühren betragen vom 1. September an: für Postkarten 120 000 M. jedoch nach Ungarn und der Tschecho-Slowakei . . . 90 000 M.

für Briefe bis 20 Gramm	200 000 M.
jede weiteren 20 Gramm (Rechtgewicht 5 Kilo)	100 000 M.
jedoch nach Ungarn und der Tschecho-Slowakei bis 20 Gramm	150 000 M.
jede weiteren 20 Gramm	100 000 M.
für Drucksachen für je 50 Gramm	40 000 M.
für Wendenbriefsendungen für je 500 Gramm (Rechtgewicht 5 Kilo)	20 000 M.
jedoch nach der Tschecho-Slowakei und nach Ungarn für je 1 Kilo	1 M.
für Geschäftspapiere für je 50 Gramm	40 000 M.
mindestens	200 000 M.
für Warenproben für je 50 Gramm	40 000 M.
mindestens	80 000 M.

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren vom 1. September an: für Fern-Telegramme: Grundgebühr 120 000 M. und außerdem für jedes Wort 60 000 M. für Orts-Telegramme: Grundgebühr 80 000 M. und außerdem für jedes Wort 30 000 M. für Zustellung bei ungenügender Anschrift 180 000 M. für Vorauszahlung der Gebührens (XP) 450 000 M. für Stundung der Telegraphengebühren 2 u. 3. des Rechnungsbetrages, außerdem für jedes Telegramm 80 000 M.

abgelagerte Telegrammanschriften jährlich . . . 18 000 000 M. für regelmäßige besondere Zustellung . . . 18 000 000 M. Vereinbarungen über abgelagerte Telegrammanschriften und solche über regelmäßige besondere Zustellung der Telegramme können bis zum 15. September zum 1. Oktober gekündigt werden.

Fernsprechgebühren vom 1. September an:

Die Jahresgrundgebühren für einen Fernsprech-Haupt- anschluss sollen vom 1. September an fest. Von diesem Zeitpunkt an werden für Hauptanschlüsse nur Gesprächsgebühren erhoben. Mindestens werden für ein Hauptanschluss monatlich angerechnet: in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 20 Orts- gespräche. in Ortsnetzen mit mehr als 50 bis einschließlich 1000 Haupt- anschlüssen 30 Ortsgespräche. in Ortsnetzen mit mehr als 1000 bis einschließlich 10 000 Haupt- anschlüssen 40 Ortsgespräche. in Ortsnetzen mit mehr als 10 000 Hauptanschlüssen 50 Orts- gespräche.

Für ein Ortsgespräch von einer Teil- nehmerstelle oder einer öffentl. Sprechstelle aus für ein Ferngespräch von nicht mehr als drei Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu fünf Kilometer einschließlich 75 000 M. von mehr als 5 bis 15 Kilometer einschließlich . . . 150 000 M. von mehr als 15 bis 25 Kilometer einschließlich . . . 225 000 M. von mehr als 25 bis 50 Kilometer einschließlich . . . 450 000 M. von mehr als 50 bis 100 Kilometer einschließlich . . . 675 000 M. für jede weiteren angefangenen 100 Kilometer mehr . . . 225 000 M. für die längsten Gespräche das Dreifache, für die län- gsten Gespräche das Doppelte der Gesprächsgebühr für ein ge- wöhnliches Ferngespräch.

Vorabnahmegebühren 75 000 M. **Auslastungsgebühren** 75 000 M. **Erreichungsgebühren** für Gespräche 75 000 M. **XP, V. oder N-Gebühren** für eine Person je . . . 300 000 M. für jede weitere Person 150 000 M. **Unfallmeldegebühren** 450 000 M. Die Teilnehmer können ihre Einrichtungen aus Anlass der Gebührenerhöhung auf den 31. August oder 30. September kündigen.

Empfehlenswerte Dresdner Firmen sowie Großhandel und Industrie

Wäsche — preiswert
F.A. Horn, Ferdinandsstr. 3

E. W. Starke
Leinen und Wäsche
An der Kreuzkirche 1b

Aug. F. Zimmermann
Dresden-A., Trompeterstraße 7
Barrangarderats in reicher Auswahl
Tadelloser Sitz — Nur gute Qualität
Preise zeitgemäß außerordentlich billig

Wilhelm Kaufmann Textilwerke
Zentralverwaltung Dresden Bismarckplatz 1
(Wilhelm Kaufmann-Haus)
„Wekate“-Strick-, Stopf- und Häkelgarne
Imitatgarne, Strumpfgarne in Louisiana und Mako
Louisiana- und Mako-Zwirne
Fabrikhandtücher, Scheuertücher, Gurtill-Teppiche
und Läufer

Perl & Sohn
Konfektion, Arbeiterbekleidung und Schuhwaren-Großhandlung
Palmstrasse 13 — Telefon 26644

Herm. Mühlberg
Wallstraße Webergasse Scheffelstraße
Erstes Mode- und Ausstattungshaus
Strümpfe / Trikotagen / Sportgeräte

Posner & Co.
Prager Straße 32
Herren- und Damenschneiderei
Pelze

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Ohne Gewähr! (Musterschutz.)
Abfahrtszeiten:
Dresden-Possendorf: 7.04, 10.35, 2.03, 5.00, 9.10 (ausl. u. Mittw.), 10.35 (Feiertags und Mittwochs).
Dresden-Gelzig-Altenberg: 8.23 (w. 5.49), 10.35, 3.12, 7.52.
Dresden-Kipsdorf: 5.30, 9.42, 1.14, 4.41, 7.22 (w. u. Mittw.), 11.17 (i. noch Mittwochs).
Dresden-Gottschuba: 6.17, 1.11, 4.41, 7.22 (tagl. außer Mittw.), 10.30 (nur Mittwochs).
Dresden-Franzenstein: 6.20, 11.52, 9.21.
Dresden-Dörrschdorf-Neustadt (Sa.): 4.03 (w.), 8.07, 10.35, 2.03, 4.07 (w. b. Dörrschdorf), 6.05 (n. l. u. z. b. m. Sept.), 7.44, 10.30 (n. l. Mittwochs u. am letzt. W. jed. W.).
Dresden-Radebeul-Radeburg: 6.15, 6.42 (n. b. Radebeul), 11.52, 2.15, 5.30 (w.), 7.35 (l.), 10.35.
Dresden-Wilsdruff-Nossen: 5.30, 9.42, 1.14 (b. Wilsdruff), 2.12, 4.41 (b. Wilsdruff), 1. b. Mohorn, 6.30 (w. b. Mohorn), 11.12 b. Wilsdruff).

Tapeten
Orto Kahl Nachf.
6. Richard Lind
Dresden-A., Kaiser-Str.
an Paulplatz
Telephon 20078

Walter Seitz & Co.
Dresden, Wettinerstraße 15
Möbel- und Warenkredithaus

Hermann Zschau
Trompeterstrasse 9
Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- u. Küchengeräte

Textilwerke Albert Fuhlrott
Dresden-A., Palmstrasse 1
— Mechanische —
Baumwollweberei
— Spezialität: —
Hemden-Zephir

Dresdner Schürzenfabrik
Hopf & Feilgenhauer, Dresden-A. 1
Nur en gros! Schürzen — Damenwäsche Nur en gros!

Seidenhaus Carl Schneider
Dresden, Altmarkt 8.

Max Hinselmann
Putz- und Modewaren
Dresden Prager Straße 29

ein altes bewährtes
Schönheitsmittel
in Gummipackung
Cosmos-Seife
Dresden

Konsumverein „Vorwärts“
für Dresden und Umgegend, eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
143 Vertellungsstellen
2 Großbäckereien
19 Kraftwagen mit Anhänger
56 Hausgrundstücke
Abteilung Sparkasse
20 000 sparende Mitglieder
500 Millionen Spareinlagen
Verzinsung mit 12, 15 u. 20 %